

Rauchfreie Schule? Na klar!

 **IMPULSE ZUR ENTWICKLUNG
UND UMSETZUNG EINER KONZEPTION**



AKTION JUGENDSCHUTZ
Landesarbeitsstelle
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

BARBARA TILKE
Aktion Jugendschutz
Baden-Württemberg

GABRIELE BOUWHUIS-FIEDLER
Fachstelle Gesunde Schule
Baden-Württemberg

Rauchfreie Schule? Na klar!

 **IMPULSE ZUR ENTWICKLUNG
UND UMSETZUNG EINER KONZEPTION**



**TEXTE UND SEITENZAHLEN
IN ROTER FARBE VERWEISEN
DARAUF, DASS DIE INHALTE
VERLINKT SIND.**

5 • VORWORT

Helmut Rau MdL
Minister für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg

6 • EINLEITUNG

Corinna Ehlert
Oberpsychologierätin
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg

11 • RECHTLICHE SITUATION

13 • HINWEISE

für die Leserinnen und Leser

INFORMIEREN · MOTIVIEREN

14 • *Kompendien*

- Auf dem Weg zur rauchfreien Schule
- Die rauchfreie Schule –
gemeinsam gegen das Rauchen

15 • *Informationsdienst zur Suchtprävention* Schwerpunkt »Rauchfreie Schule«

15 • *Be smart – don't start* Wettbewerb für Schüler/innen der Klassen 6–8

16 • *Ideen zur Planung* *eines Pädagogischen Tages*

17 • *Vorschläge zur Gestaltung* *eines Elternabends*

20 • *Theater(-Spiel) als Einstieg ins Thema*

- Wilde Bühne, Stuttgart
- Theater Radelrutsch, Heilbronn
- Ein Theaterstück oder ein Hörspiel
selbst entwickeln

21 • *Ausstellungen*

22 • *Nichtraucher-Häuschen*

23 • *Wettbewerb »Förderung* *des Nichtrauchens an Schulen«*

24 • *Suchtprävention und Erlebnispädagogik*

26 • *Bewegung, Spiel und Sport in der Schule*

27 • *Sponsoring*

28 • *Ideen für einen Aktionstag* »Unsere Schule wird rauchfrei!«

UMSETZEN · VERANKERN

- 29** • *Prozessbegleitung »Rauchfreie Schule«*
Ein Angebot der Suchtkrankenhilfe vor Ort
- 30** • *Programme zur Förderung der Lebenskompetenz von Kindern und Jugendlichen*
 - Klasse2000
 - Fit und stark fürs Leben
 - Eigenständig werden
 - Erwachsen werden
 - ALF – Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten
- 34** • *Kompendien*
- 34** • *Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung*
 - Rauchen – Materialien für die Klassen 5–10
 - Neinsagen lernen – Rauchen
 - DurchBlick
 - Tabakwerbung für Jugendliche
- 36** • *Ausstellungen*
 - Mädchen SUCHT Junge
 - KlarSicht
 - Highway to release
- 38** • *Theater(-Spiel)*
- 38** • *Angebote von Fachkliniken*
 - Ohne Kippe – Thoraxklinik Heidelberg
 - Damit sie gar nicht erst anfangen – St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe
- 40** • *Schülermultiplikatoren*
 - Aktive Teens
 - Lieber frei als high
- 41** • *Schülerinnen und Schüler gestalten ihre Rauchfreie Schule*
- 42** • *Rauchfrei feiern und reisen*
 - Rauchfreie Klassenfahrten und -ausflüge
 - Rauchfreie Schulfeste
- 44** • *(In der) Schule genießen lernen*
 - Eine kleine Phantasiereise mit Genuss

REFLEKTIEREN · REDUZIEREN

- 46** • *Kompendien*
- 46** • *Ausstiegshilfen für Jugendliche*
 - Internet-Angebote
 - Telefonische Beratung
 - Angebote in Baden-Württemberg
 - Broschüren für Jugendliche
 - Broschüren für Lehrkräfte
- 50** • *Ausstiegsprogramme für Erwachsene*
 - Raucherzimmer Ade!
- 51** • *Ihr Kind raucht (gerne?) mit!*
 - Elternabend
 - Informationsmaterialien
 - Internet-Angebot
- 53** • *Aktion zum Weltnichtrauchertag*
Ein Tag ohne Rauch

UNTERRICHTSEINHEIT

- 54** • *Rauchen – Nichtrauchen unter geschlechtsspezifischen Aspekten*
für die Klassenstufen 8/9
- 61** • Internetadressen
- 62** • Autorinnen
- 64** • Impressum



Rauchfreie Schule

VORWORT

Gesundheitsförderung in der Schule umfasst viele Aspekte. Dass in Schulen nicht mehr geraucht wird, ist für das Land Baden-Württemberg ein Ziel mit hoher Priorität.

Für Schülerinnen und Schüler gab es an baden-württembergischen Schulen bereits seit längerem klare Regelungen. Danach war Schülerinnen und Schülern das Rauchen generell untersagt, Ausnahmen gab es lediglich für Jugendliche ab der 11. Klasse in einem räumlich und zeitlich eng begrenzten Rahmen.

Seit dem 1. August 2007 ist nun das Landesnichtraucherschutzgesetz in Kraft. Ziel des Gesetzes ist es, einen umfassenden Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens zu erreichen. Dies gilt insbesondere für solche Einrichtungen, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten.

Eine Konsequenz des Landesnichtraucherschutzgesetzes ist ein rauchfreies Schulgebäude. Es wird in Zukunft keine Lehrer-Raucherzimmer mehr geben. Raucherecken dürfen lediglich an Gymnasien und beruflichen Schulen durch jährlich zu erneuernden Beschluss der Gesamtlehrerkonferenz mit Zustimmung der Schulkonferenz und nach Anhörung des Elternbeirats und der Schülermitverantwortung für volljährige Schülerinnen und Schüler ab Klasse 11 und die dort tätigen Lehrkräfte auf dem Schulgelände, aber außerhalb des Schulgebäudes, eingerichtet werden.

Die Diskussion um eine »Rauchfreie Schule« wird häufig sehr emotional geführt, und der daraus resultierende Prozess ist nicht immer einfach und konfliktfrei. Die Auseinandersetzung mit der Thematik und das aktive Einbeziehen aller am Schulleben Beteiligten ist jedoch – unabhängig von der gesetzlichen Regelung – ganz wesentlich für die Umsetzung und den langfristigen Erfolg.

Die vorliegende Handreichung »Rauchfreie Schule? – Na klar!« will daher Impulse geben für die individuelle Entwicklung einer Konzeption und bei der Planung und Durchführung entlasten.

In drei Kapiteln, die den Entwicklungsprozess von der Idee bis zum Startschuss für das Projekt widerspiegeln, werden eine Fülle von verfügbaren Angeboten verschiedenster Art vorgestellt. Printmaterialien und Internetadressen sind ebenso aufgelistet wie Ausstellungen und Theaterstücke oder Hinweise für die Gestaltung rauchfreier Klassenfahrten und Schulfeste. Im Bereich Tabakprävention ist der Ausstieg aus der Abhängigkeit ebenfalls ein wesentlicher Aspekt. Auch hierzu sind speziell für Jugendliche geeignete Programme aufgeführt.

Den Autorinnen ist es gelungen, einen umfassenden Überblick über bestehende Angebote mit ermutigenden Beispielen aus der Praxis und gut umsetzbaren Vorschlägen für die Praxis zu kombinieren. Ihnen und allen anderen Akteuren, die Unterstützungsangebote an Schulen zur Umsetzung der Rauchfreiheit gestalten, gilt mein Dank.

Ich bitte alle Beteiligten, bei der Umsetzung des Landesnichtraucherschutzgesetzes tatkräftig mitzuwirken. Nur so können wir unser Ziel erreichen, noch mehr zum Schutz der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen zu tun.

Helmut Rau MdL
Minister für Kultus, Jugend und Sport
des Landes Baden-Württemberg

Rauchen wird immer mehr zum unerwünschten Verhalten – *Nichtrauchen wird cool*. Europaweit hat sich viel in Richtung Nichtraucherschutz verändert: Rauchverbote in Restaurants und Kneipen in England, Irland, Spanien, Italien und Frankreich, ständig steigende Preise für Zigaretten, eingeschränkte Raucherzonen auf den Bahnhöfen, Werbeverbote für Tabak – Rauchen ist ein Thema, über das heftig diskutiert wird.

Im schulischen Bereich ist Suchtprävention (und damit auch Tabakprävention) Aufgabe jeder Lehrkraft und eine Erziehung hin zu gesundheitsbewusstem Verhalten ein Auftrag in den Bildungsplänen.

Raucherecken animieren jedoch jüngere Schülerinnen und Schüler, es ihren älteren Mitschülerinnen und Mitschülern gleichzutun, und auch Lehrkräfte spielen als Vorbilder eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Ziel ist, in Baden-Württemberg die »Rauchfreie Schule« zu verwirklichen, an der keiner mehr raucht und es auch keine Raucherecken gibt.

Wie dieses Ziel zu erreichen ist, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen.

Während die einen ein einseitiges gesetzliches Rauchverbot an Schulen fordern, setzt die Landesregierung auf einen breiter angelegten Nichtraucherschutz.

Mit Inkrafttreten des Landesnichtraucherschutzgesetzes (LNRSchG) gilt ein Rauchverbot in Schulen, Kindertagesstätten, Jugendhäusern, Behörden, Dienststellen und sonstigen Einrichtungen des Landes und der Kommunen sowie in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Gaststätten.

Die Ausnahmeregelung bezüglich der Möglichkeit, Raucherecken an Gymnasien und beruflichen Schulen einzurichten, wurde getroffen, um Belästigungen für die direkte Nachbarschaft von Schulen zu vermeiden. In einer Anhörung mit Schulleitungen wurde diese Möglichkeit ausdrücklich eingefordert.

Die Zeiten, in denen Rauchschwaden aus den Lehrerzimmern quollen, sind vorbei. Die Einsicht und die Verantwortung sich selbst gegenüber wie auch gegenüber den Kindern, den Jugendlichen und den Kolleginnen und Kollegen hat bereits viele Lehrkräfte dazu veranlasst, das Rauchen aufzugeben bzw. es auf dem Schulgelände zu unterlassen.

Die Nichtraucher-Schule als Ziel?

Weder ein Gesetz noch eine freiwillige Selbstverpflichtung schaffen eine »Nicht-raucher-Schule«. Ob Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler, die älter als 18 Jahre sind, in ihrer Freizeit rauchen, bleibt deren eigene Entscheidung und ist außerhalb des Schulgeländes schwer beeinflussbar. Wünschenswert ist es sicherlich, dass Raucher/innen angesichts der Entwicklung zur »Rauchfreien Schule« den Ausstieg aus dem Rauchen wählen. Einfordern kann man eine Abstinenz jedoch lediglich während der Schulzeit.

Eine rauchfreie Schule ist keine »Anti-Raucher-Schule«, hier sei besonders an die Toleranz gegenüber Lehrkräften, aber auch erwachsenen Schülerinnen und Schülern erinnert, die zum Teil bereits seit vielen Jahren nikotinabhängig sind und eventuell ein entsprechendes Unterstützungsangebot brauchen.

Ausgangssituation

In den letzten Jahren ist das Einstiegsalter in den Tabakkonsum relativ konstant geblieben. Es liegt nach neuesten Untersuchungen in der Gruppe der 12- bis 19-Jährigen bei 12,9 Jahren (BZgA 2006). Diese Untersuchungen zeigen jedoch eine erfreuliche Tendenz – der Anteil der »Nie-Raucher« bei den Jugendlichen dieser Altersgruppe steigt kontinuierlich an. Nach 36 Prozent im Jahr 2001 und 41 Prozent in 2003 lag er 2005 bei 45 Prozent.

Die Abneigung der Jugendlichen gegen das Rauchen steigt. Als ständige oder gelegentliche Raucher/innen bezeichnen sich im Jahr 2005 nur noch 26 Prozent der befragten Jugendlichen in der Gruppe der 12- bis 19-Jährigen – der niedrigste Wert seit Beginn der Untersuchungen der BZgA im Jahr 1979.

Nahezu konstant geblieben ist allerdings der Anteil der ständigen und starken Raucher/innen. Aus der genannten Altersgruppe gaben 2003 15 Prozent der Jugendlichen an, täglich zu rauchen, im Jahr 2005 waren es 14 Prozent der Jugendlichen (BZgA 2006).

So erfreulich die Ergebnisse der neuesten Untersuchungen auch sein mögen, da sie zeigen, dass die Präventionsarbeit der letzten Jahre zu greifen beginnt, darf in dieser Arbeit jetzt nicht nachgelassen werden. Zu hoch sind nach wie vor die Zahlen der rauchenden bzw. stark rauchenden Jugendlichen.

Heute weiß jeder erwachsene Mensch und jede/r Jugendliche, wie gefährlich das Rauchen ist. Warum wird dennoch geraucht?

Kinder und Jugendliche beginnen aus den unterschiedlichsten Gründen mit dem Rauchen, u.a. aus Neugier, auf der Suche nach Erlebnissen sowie als Kompensation von Enttäuschungen und Selbstwertschwächen.

Sozialwissenschaftler/innen gehen davon aus, dass der Griff zur Zigarette – wie zum Alkohol oder anderen Rauschdrogen – zumindest zu Beginn eine Art Botschaft an die soziale Umwelt der betreffenden Jugendlichen enthält, indem er Protest signalisiert, einen Initiationsritus darstellt oder als Stufe auf dem Weg zum Erwachsensein gesehen wird.

Hier spielt Schule eine nicht zu unterschätzende Rolle, werden doch dort oftmals erste Erfahrungen mit dem Rauchen gemacht – verbunden mit dem Reiz des Verbotenen – um zu einer bestimmten Gruppe zu gehören.

Es stellt sich die Frage, wie das Ziel, den Tabakkonsum von Jugendlichen nachhaltig zu beeinflussen und den Einstieg in das Rauchen zu verhindern oder zumindest hinauszuzögern, erreicht werden kann.

Auf dem Weg zur »Rauchfreien Schule«

Nach Inkrafttreten des LNRSchG sind alle Schulen per Gesetz rauchfrei. Raucherecken sind nur noch im Ausnahmefall an Gymnasien und beruflichen Schulen zulässig und müssen jedes Jahr neu beschlossen werden. Für diese Schularten gilt, dass im Zuge der Überlegungen hin zu einer gesundheitsfördernden Schule auch die Auszeichnung »Rauchfreie Schule« zu den Kriterien einer Schule gehört, die sich mit der Gesundheit der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte beschäftigt. Die »Rauchfreie Schule« kann Bestandteil des Schulprofils sein und eine Schule auszeichnen.

Jede Schule verfügt über eine Lehrkraft für Informationen zur Suchtprävention, der es jedoch nicht im Alleingang gelingen kann, ein Projekt wie die »Rauchfreie Schule« umzusetzen. Sie sollte sich Unterstützung holen in Form eines »Schulteams«, bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Elternvertreter/innen und weiteren Lehrkräften. Gemeinsam können so Ideen entstehen und kann deren Umsetzung erleichtert werden. Die Verantwortung für den Prozess trägt nicht eine Person allein, sondern sie wird von allen Beteiligten mitgetragen. Es empfiehlt sich in jedem Fall, an diesen Schulen die Schülerinnen und Schüler in den Prozess miteinzubeziehen. Viele sind sich ihrer Vorbildfunktion gegenüber jüngeren Mitschülerinnen und Mitschülern sehr wohl bewusst und durchaus bereit, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. Hier werden oftmals Potenziale nicht ausgeschöpft, die für alle Beteiligten gewinnbringend wären.

Ferner ist es wichtig, auch Eltern in den Prozess einzubinden, denn nur wenn Schule und Elternhaus bezüglich der Aufstellung von Regeln und Konsequenzen »an einem Strang ziehen«, kann eine Umsetzung in der Praxis gelingen.

Es mag nicht immer leicht sein, die unterschiedlichen Interessenvertreter/innen an einen Tisch und gar noch »unter einen Hut« zu bringen. Vorteilhaft für eine Schule ist es mit Sicherheit, denn nicht zuletzt wird hier ein Beitrag zu einer demokratischen Schulkultur und zu mehr Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule geleistet. Für diese Zusammenarbeit stehen auch externe Prozessbegleiter/innen zur Verfügung, die als »Nicht-Mitglied« der Schule den Blick von außen mitbringen und Ansprechpartner/innen benennen sowie der Schule durch Strukturierung und Begleitung hilfreich zur Seite stehen können. Auf dem Weg zur eigenständigen Schule müssen Entscheidungen auf Schulebene von allen Beteiligten getroffen werden. Wenn dies der Fall ist, ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich alle daran halten, sehr viel größer.

Das Schulteam sammelt zunächst, was bereits an Ansätzen vorhanden ist und was für die »Rauchfreie Schule« noch benötigt wird. Es erarbeitet ein Konzept und überwacht die Umsetzung. Von der Konzeption eines Projekttagess als »Startschuss« oder einer Befragung zum Rauchverhalten an der Schule bis hin zur Vermittlung von Ausstiegsprogrammen für Raucherinnen und Raucher sind viele Wege möglich – und jede Schule muss ihren eigenen Weg finden.

In den beruflichen Schulen stellt sich das Problem in besonderem Maße. Schüler/innen, die nur tageweise an der Schule sind und in ihren Ausbildungsbetrieben wieder andere Regelungen als in der Schule vorfinden, sind sicherlich schwer zu motivieren. Ein nicht abgestimmtes Rauchverbot führt oftmals dazu, dass ältere Schüler/innen das Schulgelände verlassen und demonstrativ in Sichtweite der Schule rauchen. Dieses Ausweichverhalten der Raucherinnen und Raucher kann dazu führen, dass die Bemühungen um eine »Rauchfreie Schule« gänzlich ins Lächerliche gezogen werden und die eigentliche Zielsetzung damit fehlschlägt.

Hier ist sicherlich ein Weg der kleinen Schritte und der Übergangslösungen, die alle mittragen können, langfristig der erfolgreichere Weg. Vielleicht besteht die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern, die nicht rauchen, ein attraktives Angebot zu machen, zum Beispiel in Form einer von ihnen selbst eingerichteten »Nichtraucherecke« innerhalb des Schulgebäudes – als Alternative zum Treffpunkt Raucherecke.

Auf jeden Fall muss ein Rauchverbot kontrolliert werden – von allen Lehrkräften. Es muss klar sein, welche Sanktionen greifen, wenn trotzdem geraucht wird. Darüber sollten sich alle verständigen. Ein Konsens aller am Schulleben Beteiligten bei der Entscheidung zur Rauchfreiheit erleichtert die Einhaltung eines Verbots. Dies zeigen die Erfahrungen aus der Praxis.

Eine Schule aus dem »Be smart – don't start«-Wettbewerb 2006 hat sich in einen solchen Prozess hin zur »Rauchfreien Schule« begeben und hat für die umfangreiche Beschäftigung mit dem Thema den Sonderpreis des Kultusministeriums erhalten. In dem Projektbericht werden die Erfahrungen wie folgt zusammengefasst:

»Alle über längere Zeit gehenden Prozesse beinhalten potentiell den Fluch der Erschöpfung, aber vor allem die Chance, dass Konzepte, gemeinsame Lösungen und Visionen wirklich entstehen können.«

PROJEKTGRUPPE FREE »FREIWILLIG RAUCHFREI EURE ENTSCHEIDUNG«

DER EV. INTERNATS-SCHULE SCHLOSS GAIENHOFEN

(AMBROSIUS-BLARER-GYMNASIUM), 78343 GAIENHOFEN

Corinna Ehlert

Quellen

Jugendliche Raucher. Veränderungen des Rauchverhaltens und Ansätze für die Prävention
Ergebnisse der Wiederholungsbefragung
»Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2001«
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2002

Neue Ergebnisse zur Entwicklung des Rauchverhaltens von Jugendlichen
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2005

Förderung des Nichtrauchens
Eine Wiederholungsbefragung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2006

Auf dem Weg zur rauchfreien Schule
Ein Leitfaden für Pädagogen zum Umgang mit dem Rauchen
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2003

|

|

Der im Folgenden wiedergegebene Auszug aus dem neuen *Landesnichtraucherschutzgesetz (LNRSchG)* vom 25.07.2007 ersetzt den Abschnitt III. *Rauchen in der Schule* der Verwaltungsvorschrift »Suchtprävention in der Schule« vom 13. November 2000.

Landesnichtraucherschutzgesetz (LNRSchG)

§ 1 Zweckbestimmung

(1) Dieses Gesetz hat zum Ziel, dass in Schulen sowie bei schulischen Veranstaltungen, in Jugendhäusern, in Tageseinrichtungen für Kinder, in Behörden, Dienststellen und sonstigen Einrichtungen des Landes und der Kommunen sowie in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Gaststätten nicht geraucht wird. Die Regelungen dienen, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, dem Schutz vor den Gefahren des Passivrauchens.

§ 2 Rauchfreiheit in Schulen

(1) In Schulgebäuden und auf Schulgeländen sowie bei Schulveranstaltungen ist das Rauchen untersagt. Auf Schulgeländen befindliche Wohnungen sind vom Rauchverbot nach Satz 1 ausgenommen.

(2) Abweichend von Absatz 1 kann die Gesamtlehrerkonferenz mit Zustimmung der Schulkonferenz und nach Anhörung des Elternbeirats und der Schülermitverantwortung für volljährige Schüler ab Klasse 11 oder der entsprechenden Klassen der beruflichen Schulen sowie für dort tätige Lehrkräfte Raucherzonen außerhalb von Schulgebäuden im Außenbereich des Schulgeländes jeweils für ein Schuljahr zulassen, wenn und soweit die Belange des Nichtraucherschutzes dadurch nicht beeinträchtigt werden.

(3) Die Bestimmungen der Absätze 1 und 2 gelten auch für Schulen in freier Trägerschaft.

|

|

- • • Die ersten drei Kapitel der Handreichung »Rauchfreie Schule? – Na klar!« orientieren sich am *Verlauf des Prozesses*.

Das vierte Kapitel enthält eine ausgearbeitete Unterrichtseinheit:
Rauchen – Nichtrauchen
unter geschlechtsspezifischen Aspekten.

INFORMIEREN · MOTIVIEREN

UMSETZEN · VERANKERN

REFLEKTIEREN · REDUZIEREN

UNTERRICHTSEINHEIT

- • • In den Kapiteln 1 – 3 werden *Angebote verschiedenster Art* zum Thema vorgestellt. So sind beispielsweise Printmaterialien ebenso wie Ausstellungen und Theaterstücke oder Hinweise für die Gestaltung rauchfreier Klassenfahrten und Schulfeste jeweils kurz inhaltlich dargestellt. Diese Beschreibungen werden durch das Nennen der Ansprechpartner/innen sowie der eventuellen *Kosten* ergänzt. Entstehen keine Kosten, ist diese Rubrik nicht aufgeführt.

- • • Der Überblick über verfügbare Angebote wird ergänzt durch *Beispiele aus der Praxis für die Praxis*.

Bei diesen Bausteinen wechseln an einigen Stellen die beschreibenden Abschnitte mit direkter Rede.

- Die *wörtlichen Formulierungen* (durch » » » gekennzeichnet) sind als Impulse zu verstehen, die selbstverständlich nach Bedarf und persönlichem Stil modifiziert werden können bzw. müssen. Entsprechendes gilt für die *Zeitangaben* in der Unterrichtseinheit, die ebenfalls nur Richtwerte darstellen.

Wir wollten eine breit gefächerte Palette an Möglichkeiten und Methoden präsentieren, trotzdem erhebt die Auswahl keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zudem gibt es bei der Aktualität der Thematik natürlich ständig neue Angebote auf dem Markt.

Greifen Sie *die* Anregungen auf, die für Ihre schulische Situation geeignet sind, variieren, ergänzen Sie ...

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen bei der praktischen Umsetzung!

Barbara Tilke

Gabriele Bouwbuis-Fiedler

Kompendien

AUF DEM WEG ZUR RAUCHFREIEN SCHULE

*Ein Leitfaden
für Pädagogen im Umgang
mit dem Rauchen*

Köln: Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung
(BZgA) 2003

Die Veröffentlichung stellt dar, wie der Umgang mit dem Thema (Nicht-)Rauchen an Schulen und der Weg zur »Rauchfreien Schule« ganz konkret aussehen könnte. Sie gibt Lehrkräften umfangreiche Informationen sowie praxisorientierte Arbeitsmaterialien (Vorlagen für Folien/Arbeitsblätter) und Hinweise an die Hand. Es wird erläutert, in welcher Form Vereinbarungen gemeinsam erarbeitet und umgesetzt und wie Ausstiegshilfen für rauchende Schüler/innen implementiert werden können.

Bezugsadresse
Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA) · 51101 Köln
Bestell-Nr. 31 600 000
order@bzga.de

Download
www.bzga.de

DIE RAUCHFREIE SCHULE – GEMEINSAM GEGEN DAS RAUCHEN

*Leitfaden für ein Projekt
an österreichischen Schulen*

Wien: Bundesministerium
für Bildung, Wissenschaft und Kultur
und Bundesministerium
für Gesundheit und Frauen 2004

Der Leitfaden gibt eine detaillierte Anleitung zur Umsetzung des Projekts »Rauchfreie Schule«. Dabei wird sehr viel Wert auf ein gutes Projektmanagement gelegt, damit sowohl Raucher/innen als auch Nichtraucher/innen einer Schule die Entscheidung mittragen können. Projektstruktur und Projektablauf sind in übersichtlichen Grafiken dargestellt, Formulare und Checklisten dienen als Arbeitshilfen für die Gestaltung des Prozesses.

Download
www.univie.ac.at/lbimsgs/berichte/
rauchen_leitfaden.pdf

Informationsdienst zur Suchtprävention

Ausgabe 17
Thematischer Schwerpunkt

RAUCHFREIE SCHULE

Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern setzen sich mit der Bedeutung und Notwendigkeit einer »Rauchfreien Schule« auseinander. Die Broschüre stellt Schulen vor, die bereits rauchfrei sind, und informiert über rechtliche Fragen, Tabakabhängigkeit sowie Ausstiegsprogramme.

Download

Das Heft liegt seit September 2005 allen Schulen in Baden-Württemberg vor. Als PDF-Datei ist es im Internet unter www.suchtvorbeugung-bw.de abrufbar.

Be smart – don't start

WETTBEWERB
für Schüler/innen
der Klassen 6 – 8

Der Wettbewerb beruht auf einer vertraglich festgelegten Selbstverpflichtung und will Jugendlichen einen Anreiz bieten, nicht mit dem Rauchen zu beginnen. Ziel ist das Verzögern bzw. Verhindern des Einstiegs bei nichtrauchenden Schüler/innen. Jugendliche in der Experimentierphase sollen motiviert werden aufzuhören. Begleitende Aktionen/Projekte zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung sind wünschenswert.

- • • Scheidet eine Klasse aus dem Wettbewerb aus, weil Schüler/innen gegen die Regeln verstoßen haben, muss dies ebenso wie eventuell daraus resultierende Gruppenprozesse in der Klasse thematisiert werden.

Ansprechpartner und Materialien

Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung gGmbH (IFT-Nord)
Düsternbrooker Weg 2 · 24105 Kiel
Telefon 04 31/570 29-70
Fax 04 31/570 29-29
besmart@ift-nord.de · www.ift-nord.de

*Kontaktadresse
für Baden-Württemberg*
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesgesundheitsamt
Nordbahnhofstraße 135 · 70191 Stuttgart
Telefon 07 11/904 -394 02

IDEEN ZUR PLANUNG EINES

Pädagogischen Tages

UNSERE SCHULE WIRD RAUCHFREI!

Die Entscheidung, eine »Rauchfreie Schule« zu werden, kann nicht von Einzelnen (Schulleitung, Lehrkräften) getroffen werden, sondern ist Teil der Inneren Schulentwicklung und muss deshalb von allen am Schulleben Beteiligten mitgetragen werden. Ein Pädagogischer Tag, zu dem neben den Lehrkräften auch Eltern und Schüler/innen sowie Hausmeister und Sekretär/innen eingeladen sind, bietet sich als guter Einstieg in diesen Prozess an.

Denkbare Tagesordnungspunkte:

- • • Gemeinsames »Genussfrühstück«
- • • Informationsteil mit wissenschaftlichen Hintergründen zur Schädlichkeit des Rauchens und des Passivrauchens¹, zum Rauchverhalten Jugendlicher² etc.
- • • Vorstellen eines Konzepts für den Weg zur »Rauchfreien Schule« (vgl. Seite 14)
- • • Bildung eines paritätisch besetzten Schulteam (zum Beispiel:
zwei Lehrer/innen, zwei Schüler/innen,
zwei Elternvertreter/innen – davon jeweils
ein/e Nichtraucher/in, ein/e Raucher/in)
mit klarem Projektauftrag.

Mögliche Ansprechpartner/innen zur Unterstützung bei der Durchführung des Pädagogischen Tages:

- • • Suchtbeauftragte der Regierungspräsidien³
- • • Prozessbegleiter/innen
(zum Beispiel von der Landesstelle
für Suchtfragen in Baden-Württemberg)⁴
- • • Beauftragte für Suchtprophylaxe/
Kommunale Suchtbeauftragte der Stadt-
und Landkreise³

¹ www.tabakkontrolle.de

² www.hbsc-germany.de

³ Adressen unter: [www.ajs-bw.de/
kommunale-suchtbeauftragte.html](http://www.ajs-bw.de/kommunale-suchtbeauftragte.html)

⁴ www.suchtfragen.de (vgl. Seite 29)

VORSCHLÄGE ZUR GESTALTUNG EINES

Elternabends

Auf dem Weg zur »Rauchfreien Schule« sind Eltern wichtige Kooperationspartner, sie müssen deshalb von Anfang an informiert und in den Prozess eingebunden werden.

Nachdem ein Pädagogischer Tag stattgefunden hat, an dem im Idealfall schon die Elternvertreter/innen aller Klassen beteiligt waren, können diese in einem zweiten Schritt gemeinsam mit den jeweiligen Klassenlehrer/innen als Multiplikator/innen wirken.

Der *thematische Elternabend* sollte interaktiv gestaltet werden, das heißt, eigenes Tun der Eltern und informative Teile wechseln sich ab.

EINSTIEG INS THEMA

Und führe mich in Versuchung...¹

Die Teilnehmer/innen setzen sich in einen Stuhlkreis.
In der Mitte liegen Zettel und Stifte.

- » » » Schließen Sie die Augen. Stellen Sie sich vor, Sie sind eine Zigarette. Konzentrieren Sie sich auf diese Vorstellung und entwickeln Sie Ideen, was Sie als »Zigarette« den Menschen alles anbieten könnten.

Pause

¹ Idee

Kurt Gröger, Suchtbeauftragter
des Regierungspräsidiums Karlsruhe

- » » » Schreiben Sie ganz spontan einen Begriff, den Inbegriff dessen, was Sie als »Zigarette« den Menschen anzubieten haben, welches Erleben (»feeling«) Sie vermitteln, auf einen der ausgelegten Zettel.

- » » » Wenn Sie Ihr Angebot notiert haben, stehen Sie bitte auf und legen den Zettel mit der Schrift nach unten auf den Stuhl.

Alle versammeln sich in der Mitte des Stuhlkreises. Die Leitung wartet, bis alle Teilnehmer/innen in der Mitte stehen.

- » » » Eine der »Zigaretten« wird jetzt zu ihrem Stuhl gehen und uns sagen, was sie anzubieten hat, womit sie uns verführen will: Ich biete Ihnen/euch...

- » » » Wer möchte den Anfang machen?

- » » » Diejenigen, die sich von der Werbung angesprochen oder sogar verführt fühlen, gruppieren sich um die »Zigarette«. Das Maß des persönlichen Interesses kann durch die Distanz ausgedrückt werden.

Mehrere »Zigaretten« preisen ihre Wirkung an. Die Dauer der Präsentationen richtet sich nach Zeit und Lust der Teilnehmenden, freiwillig in diese Rolle zu schlüpfen.

Im Anschluss an die Übung tauschen sich die Teilnehmer/innen über ihre Wünsche und Träume und darüber aus, weshalb sie (nicht) rauchen.

HAUPTTEIL 1

*Weshalb rauchen Jugendliche?*²

Die Gruppe teilt sich in Kleingruppen von 6 bis 7 Personen.

- » » » Sie haben sich in der vorangegangenen Übung Gedanken über Ihre Wünsche und Träume und auch darüber gemacht, weshalb *Erwachsene* rauchen.

Nun möchte ich Sie bitten, sich zu überlegen, weshalb *Jugendliche* Ihrer Meinung nach rauchen. Bitte nehmen Sie sich dazu ein paar Minuten Zeit und notieren Sie dann die von Ihnen gefundenen Gründe auf den ausliegenden Zetteln (für jeden Grund einen Zettel).

Tauschen Sie sich im Anschluss in der Kleingruppe über diese Gründe aus und weshalb sie Ihnen wichtig erscheinen.

Die Teilnehmer/innen reflektieren die Ursachen des Tabakkonsums Jugendlicher.

Nach ca. 10 Minuten unterbricht die Leiterin/der Leiter, sammelt die beschrifteten Zettel gruppenweise ein und gibt sie jeweils einer anderen Gruppe.

- » » » Sie haben jetzt die Argumente einer anderen Gruppe vorliegen. Diskutieren Sie deren Gründe für das Rauchen Jugendlicher und erstellen Sie bitte eine Rangfolge nach ihrer Wichtigkeit. Sie sollen dabei zu einem einstimmigen Meinungsbild kommen, das Sie anschließend im Plenum vorstellen.

Die Teilnehmer/innen gewichten die Argumente und stellen sie anschließend im Plenum vor. In der Regel ergibt sich durch die Auseinandersetzung mit »fremden« Argumenten eine lebhaftere Diskussion. Die Leiterin/der Leiter ergänzt eventuell (vgl. Anlage Seite 19).

HAUPTTEIL 2

Informationsteil

- » » » Für Jugendliche gibt es also genügend Gründe, zur Zigarette zu greifen. Besonders im Jugendalter sprechen allerdings auch gewichtige Argumente fürs Nichtrauchen. Ich möchte Ihnen kurz einige vorstellen.

Hier können – in Anlehnung an die Vorschläge für einen Pädagogischen Tag (vgl. Seite 16) – folgende Themen angesprochen werden:

- • Information mit wissenschaftlichen Hintergründen zur Schädlichkeit des Rauchens und des Passivrauchens³, zum Rauchverhalten Jugendlicher⁴ etc.
- • Ziele von Suchtprävention im Sinne von »Kinder stark machen«
- • Konzept zur »Rauchfreien Schule«: Vorstellen des am Pädagogischen Tag angedachten Konzepts oder eines dazu veröffentlichten Leitfadens (vgl. Seite 14).

Weitere methodische Anregungen zur Gestaltung von Elternabenden
Tilke, Barbara/Wurz, Andreas:
Eltern stark machen

Bausteine für Elternabende zur Suchtvorbeugung und ähnlichen Erziehungsaufgaben (€ 9,-)

Bezugsadresse

Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg
Jahnstraße 12 · 70597 Stuttgart
Telefon 07 11/237 37-0
Fax 07 11/237 37-30
info@ajs-bw.de · www.ajs-bw.de

² verändert nach »Eltern stark machen«, B3
³ www.tabakkontrolle.de
⁴ www.hbsc-germany.de

**WEITERFÜHRENDE
INFORMATION FÜR ELTERN**

Raucht mein Kind?

Ein Ratgeber für Eltern
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA) 2006

Bezugsadresse

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung · 51101 Köln
Bestell-Nr. 31 604 000
order@bzga.de

ANLAGE

*Weshalb rauchen
Jugendliche?*⁵

Jugendliche rauchen, um

- • • zu einer Gruppe von Gleichaltrigen
oder Älteren zu gehören
(»Eintrittskarte«)
- • • mit anderen in Kontakt zu kommen
- • • Unsicherheit und Verlegenheit
zu überspielen
- • • Erwachsensein und (sexuelle) Reife
zu demonstrieren
- • • Regeln zu überschreiten und
sich gegen Normen der Erwachsenen
aufzulehnen
- • • an einem (durch die Werbung
vermittelten) Lebensstil teilzuhaben
- • • Stress oder Angst abzubauen
- • • Müdigkeit oder Erschöpfung
entgegenzuwirken
- • • die Konzentration zu steigern
- • • Hungergefühle zu unterdrücken und
so das Gewicht zu regulieren

⁵ aus: »Auf der Kippe...?«
ajs-Kompaktwissen
Stuttgart: Aktion Jugendschutz 2005

Theater(-Spiel)

ALS EINSTIEG

INS THEMA

WILDE BÜHNE, STUTTGART

ForumTheater zum Thema Rauchen

Diese spezielle Form von Theater agiert mit den Ideen des Publikums. Es werden Szenen zum Thema gespielt, beispielsweise »Julia raucht, um in der Clique akzeptiert zu werden; sie wird beim Rauchen vom Klassenlehrer erwischt ...«. Die Zuschauer/innen können aktiv in das Geschehen eingreifen und der Handlung durch Zuruf oder durch Mitspielen eine andere Richtung geben. So werden neue Perspektiven und Alternativen sichtbar und erlebbar.

Zielgruppe ab Klasse 5
Dauer ca. 90 Minuten
Kosten € 800,- bis € 1.000,-
je nach Ort und Aufwand

Kontakt Wilde Bühne e.V.
Ostendstraße 106 a
70188 Stuttgart
Telefon 07 11/46 60 60
Fax 07 11/46 60 70
info@wilde-buehne.de
www.wilde-buehne.de

THEATER RADELRUTSCH, HEILBRONN

»Abgebrannt oder: Voll der Loser« – Theaterstück für Jugendliche

Das Taschengeld und auch der Verdienst durch Jobben reichen Tom bei weitem nicht. Handy, ein neuer Rucksack, ein schnellerer Computer, Zigaretten – das alles läuft ins Geld. Da ist ihm eine finanzielle Aufbesserung durch eine Wette sehr willkommen: Eine Woche nicht zu rauchen, hält er für ein Kinderspiel. Die Realität sieht allerdings etwas anders aus ...

Zielgruppe Jugendliche ab 12 Jahren,
max. 90 Zuschauer/innen
Es empfiehlt sich, auch
die Eltern einzuladen.

Dauer ca. 50 Minuten
Das Theater Radelrutsch
bietet zusätzlich eine
etwa halbstündige
Nachbesprechung an.

Kosten Verhandlungsbasis
€ 500,- bis € 700,-

Kontakt Theater Radelrutsch
Hirtenstraße 1
74199 Donnbronn/Heilbronn
Telefon 0 71 31/48 47 20
Fax 0 71 31/91 02 83
info@radelrutsch.de
www.radelrutsch.de

»Abgebrannt« beruht auf einer gleichnamigen Vorlage von Heinz Diedenhofen, der das Stück ebenfalls im Repertoire hat.

Kontakt Heinz Diedenhofen
Hein Knack Theater
Kegelswies 26 · 53773 Hennef
Telefon 0 22 42/834 05
Fax 0 22 42/91 71 80
info@heinknacktheater.de
www.heinknacktheater.de

Ein Theaterstück oder ein Hörspiel

SELBST ENTWICKELN

Ein längerfristiges Projekt ist die Entwicklung eines Theaterstücks oder eines Hörspiels mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft oder im Verlauf von Projekttagen. Dies fördert die intensive Auseinandersetzung und den kreativen Umgang mit dem Thema Rauchen/Nichtrauchen.

Anregungen zur Umsetzung bietet »Lara« von Karin Stritzelberger. Der Entstehungsprozess des Buches und des gleichnamigen Hörspiels ist im Internet dokumentiert: www.nichtraucherkids.de

Selbstverständlich können auch »Profis« vor Ort die Schule bei einem solchen Projekt unterstützen – ein in der Nähe ansässiges Tonstudio beispielsweise oder professionelle Theaterpädagog/innen. Zahlreiche (freie) Theater verfügen über speziell dafür ausgebildete Mitarbeiter/innen.

Informationen u.a. bei

- • • LAG TheaterPädagogik
Baden-Württemberg e.V.
www.lag-theater-paedagogik.de
- • • Koordinierungsstelle
Schultheater Baden-Württemberg
am Regierungspräsidium Tübingen,
Abt. 7 (Schule und Bildung)
www.schule-bw.de/unterricht/paedagogik/schultheater
- • • Theater- und Spielberatung
Baden-Württemberg e.V.
www.theaterberatung-bw.de
- • • Freiburger Spielwerkstatt
www.freiburger-spielwerkstatt.de

Eine Alternative stellt die Einbeziehung speziell ausgebildeter Theaterlehrer/innen dar, die es im Bereich aller Regierungspräsidien gibt. Sie begleiten Schulen bei der Durchführung von Theaterprojekten.

Informationen

- • • Akademie Schloss Rotenfels
www.akademie-rotenfels.de
(Projekte/Weitere Initiativen/Schulische Unterstützungssysteme)

Ausstellungen

Ausstellungen wecken Neugier, fordern heraus, fördern die Auseinandersetzung mit dem dargestellten Thema ...

Drei interaktive Ausstellungen, die ganz oder in Teilen das Thema Rauchen aufgreifen, können als Impuls die Entscheidung zur »Rauchfreien Schule« begleiten:

- • • Mädchen SUCHT Junge
- • • KlarSicht
- • • Highway to release

Nähere Informationen

- • • Seite 36f.

Nichtraucher- Häuschen

Für den Weltjugendtag 2005 in Köln hat eine Künstlergruppe die Toilettenhäuschen mit jeweils einem von zwölf möglichen Motiven in vielfacher Kopie versehen und sie so zu »Plakatsäulen« umfunktioniert. Die Photos entsprechen den Tabak-Warnhinweisen der Europäischen Kommission auf Zigarettenpackungen (zum Beispiel »smoking causes fatal lung cancer«). Die »Häuschen«, aus denen zwischenzeitlich die Toilettenanlagen entfernt wurden, sollen nach dem Wunsch der Entwickler als »Mahnmale« zur Tabakprävention in Schulhöfen oder im Foyer von Schulen in Baden-Württemberg weitere Verwendung finden.

Die Konfrontation mit schockierenden Bildern ist allerdings umstritten und reicht keinesfalls aus, um dauerhafte präventive Erfolge zu erzielen. Dies belegt bereits 1993 die »Expertise zur Primärprävention«¹ im Zusammenhang mit Programmen, die allein auf Abschreckung oder Wissensvermittlung setzen. Sollen die »Nichtraucher-Häuschen« dennoch als Denkanstoß dienen und Diskussionen provozieren, müssen sie in ein Gesamtkonzept der schulischen Sucht- bzw. Tabakprävention integriert sein. Daher sollte im Vorfeld überlegt werden, mit welchem Ziel die Objekte in ein solches Konzept eingebunden sind und wie dies erreicht werden kann.

Informationen

Bär + Knell
Wallstraße 17 · 74206 Bad Wimpfen
Telefon 0 70 63/68 91
Fax 0 70 63/69 80
baerknell@aol.com

¹ Künzel-Böhmer, Jutta/Bühringer, Gerhard/
Janik-Konecny, Teresa:
Expertise zur Primärprävention
des Substanzmissbrauchs
Schriftenreihe des Bundesministeriums
für Gesundheit (Bd.20)
Baden-Baden: Nomos 1993

WETTBEWERB

Förderung des Nichtrauchens an Schulen

Die Stadt und der Landkreis Heilbronn haben unter Federführung des kommunalen Suchtbeauftragten ein Konzept entwickelt, wie das Aufstellen der »Nicht-raucher-Häuschen« in ein langfristig angelegtes Programm zur Sucht- bzw. Tabakprävention an Schulen eingebettet sein könnte.

Unter allen weiterführenden Schulen und Berufsschulen wird ein Wettbewerb zur »Förderung des Nichtrauchens an Schulen« ausgeschrieben. Dafür reichen die Schulen ein entsprechendes *Konzept zur Suchtprävention* an ihrer Schule ein, in dem auch dargestellt ist, wie die »Häuschen« in dieses Konzept integriert sind.

Die *Kriterien des Wettbewerbs* sind sehr gut auch auf andere Aktionen (nicht nur mit Wettbewerbscharakter) übertragbar, daher werden sie hier sozusagen *exemplarisch* vorgestellt:

Kriterien

- • • Das Konzept ist durch Gesamtlehrerkonferenz/Schulkonferenz beschlossen und/oder Teil der Schulordnung/des pädagogischen Leitbildes/des Schulprofils der Schule.
- • • Es gibt ein Schulteam zur Suchtprävention, bestehend aus Lehrer/innen, Eltern und Schüler/innen.
- • • Die Schule ist »Rauchfreie Schule« oder auf dem Weg dorthin.
- • • Es besteht ein fest verankertes Curriculum »Suchtprävention« für die verschiedenen Klassenstufen.
- • • Die Schule hat ein – zumindest in Teilen – formuliertes Konzept zur Förderung des Nichtrauchens.
- • • An der Schule finden Veranstaltungen und Projekte zur Suchtprävention über den normalen Unterricht hinaus statt.
- • • Eine oder mehrere Klassen nehmen an »Be smart – don't start« teil (vgl. Seite 15).
- • • Das »Nichtraucher-Häuschen« steht im Schulhof oder Schulgebäude an einer für alle sichtbaren und zugänglichen Stelle.
- • • Das »Nichtraucher-Häuschen« hat eine wichtige Funktion innerhalb der schulischen Tabakprävention, zum Beispiel in Form einer »Info-Box«, die ständig aktualisiert wird.

Weitere Informationen

zum Konzept des Wettbewerbs
Kommunaler Suchtbeauftragter –
Prävention
Telefon 0 71 31/56-21 32
Fax 0 71 31/56-37 47
koordinationsstelle.sucht@stadt-
heilbronn.de · www.heilbronn.de

ERLEBEN, BEWEGEN, AKTIV SEIN

Suchtprävention und Erlebnispädagogik

Jugendliche erfahren heutzutage ihre Umwelt oft nur noch »aus zweiter Hand«: Fernsehen und Internet ermöglichen ihnen, die Welt jederzeit ins heimische Wohn- oder Kinderzimmer zu holen, in Computerspielen messen sie ihre vermeintliche Stärke.

Für ihre körperliche, seelische und geistige Entwicklung brauchen Kinder aber auch die unmittelbare Erfahrung – sie müssen ihre Möglichkeiten austesten und ihre Grenzen erfahren. Eltern und Schule können sie dabei auf vielfältige Weise begleiten und unterstützen.

»Erlebnispädagogik« ist eine Methode, die in besonderem Maße geeignet ist, Kinder aktiv mit Abenteuer und Herausforderungen zu konfrontieren und sie so bei der Entwicklung ihres Selbstwertgefühls zu unterstützen. Durch das Agieren in der Gruppe und die Verantwortung für andere in schwierigen Situationen, die allein nicht zu bewältigen wären, wird zudem das soziale Verhalten gefördert.

Kinder in diesem Sinn zu stärken, ist auch ein Ziel von Suchtprävention im Rahmen schulischer Gesundheitsförderung, Erlebnispädagogik also eine Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen. Deshalb bilden Erlebnispädagogik, Bewegung, aktives Tun von Kindern und Jugendlichen die *Grundlage aller nun folgenden Anregungen* für den schulischen Alltag.

EIN TAG IM SEILGARTEN

Seilgärten sind Konstruktionen aus Baumstämmen und Seilen, die zu unterschiedlichen Elementen in verschiedenen Höhen angeordnet, ein erlebnispädagogisches Lernfeld bieten.

Im Mittelpunkt stehen dabei intensives Erleben und Spaß sowie die Stärkung des Selbstvertrauens. Die Schüler/innen lernen ihre eigenen Grenzen und Fähigkeiten kennen, indem sie die an sie gestellten Herausforderungen annehmen und meistern. Sie übernehmen Verantwortung, entwickeln Kreativität und nicht zuletzt die Fähigkeit, Regeln zu respektieren und einzuhalten.

Kosten

je nach Gruppengröße
€ 20,- bis € 25,- pro Person

Informationen

www.hochseilgarten.de

FORTBILDUNGEN FÜR LEHRKRÄFTE

Im Bereich des Regierungspräsidiums Freiburg werden regelmäßig erlebnispädagogische Fortbildungen angeboten. Das Spektrum reicht dabei von einer kurzen allgemeinen Einführung (Dauer ca. eine Stunde) bis zu mehrtägigen Seminarreihen.

Informationen

www.oberschulamt-freiburg.de

SEGELN

Eine Klassenfahrt auf See ist für die Schüler/innen ein besonderes Erlebnis. Die Klasse verbringt mehrere Tage auf einem Segelschiff und segelt selbständig nach Anweisung eines Skippers. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, die Schüler/innen werden jedoch vor Fahrtbeginn vom Bordpersonal fachmännisch eingewiesen. Die Segelschiffe sind für mehrtägige Fahrten ausgestattet (Mehrbettkabinen, Dusche, WC, fließend Wasser etc.). Das Leben auf engem Raum und die unmittelbare Begegnung mit den Kräften der Natur fördern in besonderem Maße soziales Verhalten und Verantwortung, aber auch die Einsicht, Entscheidungen des Kapitäns/Steuermanns ohne lange Diskussion zu akzeptieren und umzusetzen. Nach Fahrtbeginn erfahren die Schüler/innen sehr schnell, dass jede/r Einzelne ihren/seinen Teil für den reibungslosen Ablauf an Bord des Schiffes beitragen muss.

Kosten

je nach Gruppengröße und Dauer (zum Beispiel 20 Personen oder mehr, 5 Tage, ab € 115,- pro Person)

Informationen

www.ic-gruppenreisen.de
www.detwirre.nl

IDEEN FÜR DEN SCHULALLTAG

Elemente der Erlebnispädagogik können auch in der Schule durchgeführt werden und müssen nicht zwangsläufig an Klassenfahrten gekoppelt sein. Die Übungen reichen vom kleinen »warm-up« bis hin zu anspruchsvollen Kletterübungen und können im Klassenzimmer, in der Sporthalle oder im Freien mit relativ wenig Aufwand stattfinden. Vertrauensbildende Maßnahmen und direkte, körperlich erfahrbare Erlebnisse fördern das soziale Lernen in der Gruppe.

Literaturhinweise

- • • Feierabend, Kuno/Gerlach, Frank:
Leitfaden 3
Der erlebnispädagogische Ansatz
Project Adventure
Projektdokumentation und Arbeitshilfe (aus der Reihe: Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule)
Der Leitfaden ist zwar vergriffen, aber als Kopie erhältlich.
Bezugsadresse
Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Postfach 10 34 42 · 70029 Stuttgart
Telefon 07 11/279-26 42
Fax 07 11/279-27 95
- • • *Praxismappe Abenteuer/Erlebnis*
Duisburg: Sportjugend NRW im LandesSportBund Nordrhein-Westfalen e.V. 1999 (€ 14,-)
Bezugsadresse
Sportjugend NRW im LandesSportBund Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg
www.sportjugend-nrw.de
- • • Senninger, Tom:
Abenteuer leiten – in Abenteuern lernen
Münster: Ökoptopia 2000 (€ 35,80)

Bewegung, Spiel und Sport in der Schule

»BEWEGTE SCHULE«

Bewegung in der Schule steigert die Leistung des Gehirns, hebt die Stimmung und baut Stress ab. Schülerinnen und Schüler bleiben länger aufnahmefähig, wenn sie sich während des Unterrichts bewegen können. Das Konzept der »Bewegten Schule« schließt eine aktive Pausengestaltung ein und ist somit ein den ganzen Schulalltag in räumlicher und zeitlicher Hinsicht umfassendes Konzept.

Literaturhinweise

In der Reihe »Spiel, Sport und Bewegung in der Schule«:

- • • *Anregungen zur Gymnastik im Klassenzimmer* (€ 5,40)
- • • *Spielideen zur täglichen Bewegungszeit in der Grundschule und Orientierungsstufe* (€ 6,50)
- • • *Fitnessbausteine 1 & 2* (je € 9,20)

Bezugsadresse

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Bestellungen nur über Formular
www.schulsport-in-bw.de

Konzeption Seite 24 bis 26
Thorsten Kuß, Fachstelle Gesunde Schule
Baden-Württemberg

SPIEL- UND SPORTTAGE

Auch Spiel- und Sporttage bieten die Möglichkeit, suchtpreventiv zu arbeiten. Kooperations- und Interaktionsspiele helfen jeder Klasse und jeder Lerngruppe die Kommunikationsfähigkeit der Schüler/innen untereinander und damit die Qualität des Gruppenprozesses zu verbessern.

Literaturhinweise

- • • Gilsdorf, Rüdiger/Kistner, Günter:
Kooperative Abenteuerspiele 1 & 2
Velber: Kallmeyer bei Friedrich
2005 und 2001 (je € 14,90)
- • • Vopel, Klaus W.:
Interaktionsspiele für Jugendliche Teil 1 – 4 · Salzhausen: iskopress
1999–2005 (je € 19,90)
- • • Vopel, Klaus W.:
Interaktionsspiele für Kinder Teil 1 – 4 · Salzhausen: iskopress
2001–2005 (je € 18,50)
- • • Bartl, Almuth:
Fun-Olympics
Mülheim: Verlag an der Ruhr 1999
(€ 15,30)

SPIEL- UND SPORTPROGRAMME DER AOK

Die Allgemeine Ortskrankenkasse (AOK) bietet Workshops zum Thema »Gesundheit und Schule« an. Sportpädagog/innen führen vor Ort Projekte durch, die jeweils auf die Interessen und den Bedarf der Schule abgestimmt werden. Das Angebot ist vielfältig, kann aber von Region zu Region variieren. Im Programm sind beispielsweise Inline-Skaten, Nordic Walking, Aqua-Fitness oder Projektstage zum Thema »Fun & Action«.

Ansprechpartner

Alle lokalen AOK-Bezirksdirektionen
www.aok.de

Sponsoring

Natürlich kann die Umsetzung der »Rauchfreien Schule« auch Kosten verursachen. Deshalb sollte die Suche nach geeigneten Sponsoren Teil der Planung sein. In Frage kommen zum Beispiel der Freundeskreis bzw. Förderverein der Schule sowie örtliche Sparkassen, Banken oder Firmen. Auch Krankenkassen sind im Rahmen ihres Präventionsauftrags meist gerne bereit, einzelne Aktionen mitzutragen.

Die Techniker Krankenkasse bietet ein spezielles Förderprogramm »Gesunde Schule«:

Gesunde Schule

EIN FÖRDERPROGRAMM DER TECHNIKER KRANKENKASSE

Die Techniker Krankenkasse (TK) fördert »Gesunde Schulen«. Voraussetzung für eine Bewerbung ist ein Vorhaben mit eindeutigem Projektcharakter, das heißt mit einer klaren Zielsetzung (zum Beispiel »Wir wollen »Rauchfreie Schule« werden«) sowie einer zeitlichen und finanziellen Begrenzung. Das Projekt muss von der Schulleitung getragen und durch die Schulkonferenz beschlossen werden.

Die Techniker Krankenkasse unterstützt interessierte Schulen bereits vor Projektbeginn mit zahlreichen Unterlagen, die auch als Download zur Verfügung stehen. Der umfangreiche Förderantrag kann als Leitfaden für die Planung dienen.

Informationen

Techniker Krankenkasse

Stichwort »Gesunde Schule«

Maike Schmidt · H4.34

Bramfelder Straße 140 · 22305 Hamburg

Telefon 0 40/69 09-27 06

Fax 0 40/69 09-13 53

maike.schmidt@tk-online.de

Hotline 0 18 05/85 85 47

gesundeschule@tk-online.de

www.tk-online.de/gesundeschule

IDEEN FÜR EINEN

Aktionstag¹

UNSERE SCHULE

WIRD RAUCHFREI!

Pädagogischer Tag, Elternabende, SMV-Votum, Beschluss der Gesamtlehrer- und der Schulkonferenz – Ihre Schule hat sich entschieden, »Rauchfreie Schule« zu werden. Doch wie geht es nun weiter?

Ein guter »Startschuss« für die »Rauchfreie Schule« ist ein Aktionstag, dessen Ergebnisse Eltern und interessierter Öffentlichkeit an einem sich anschließenden »Tag der Offenen Tür« vorgestellt werden. Das hat Signalcharakter und ermöglicht, weitere Schüler/innen und Eltern für die Idee zu gewinnen und ihre Unterstützung bei der Umsetzung zu erreichen.

Der ideale Zeitpunkt für einen Aktionstag ist zum Beispiel die dritte Schulwoche eines neuen Schuljahrs, wenn die Beschlüsse der entsprechenden Gremien im vorhergehenden Schuljahr gefasst wurden.

Zusätzlich kann dieses Signal fürs Nichtrauchen von der Presse begleitet werden, wodurch die Schule auch nach außen eindeutig Stellung bezieht und in ihrer Gemeinde eine Vorbildfunktion, eventuell sogar eine Vorreiterrolle, einnimmt.

Die Angebote des Aktionstages können entweder auf die gesamte Schule oder auf einzelne Klassen, gestaffelt nach Alter, zugeschnitten sein.

¹ Idee

Georg-Büchner-Gymnasium, Winnenden

Weitere Informationen

Fachstelle Gesunde Schule

Baden-Württemberg

gesunde.schule@jugendnetz.de

Für die gesamte Schule

- • • Etwa eine Woche vor dem Aktionstag: Aufbau einer Ausstellung (vgl. Seite 37)
- • • Gesundes Frühstück in der Großen Pause als Riesen-Buffer auf dem Schulhof oder in der Aula/Turnhalle
- • • Informationsstand (zum Beispiel einer Krankenkasse, die die Veranstaltung sponsert) und Verteilung von Informationsmaterialien der BZgA.

Für einzelne Klassen

- • • Gestalten eines Schul-Logos »Rauchfreie ... -Schule« (Abstimmung über die Entwürfe zum Beispiel am »Tag der Offenen Tür«)
- • • Chemieversuche zu Inhaltsstoffen des Tabakrauchs
- • • Vorträge externer Referent/innen zum Beispiel zu Werbestrategien der Tabakindustrie, Gefährlichkeit des Rauchens, Stand der öffentlichen Meinung in Deutschland/in anderen europäischen Staaten ...
- • • Vorführen eines Films, zum Beispiel »Rauchopfer – Test the rest oder die Droge, die Bäume fällt« (Filmkraft Filmproduktion, München 2003)
- • • Informationen über »Be smart – don't start«
- • • Umfrage in der Gemeinde mit Dokumentation
- • • Dokumentation des Aktionstages in Wort und Bild für Schülerzeitung, Jahrbuch, Homepage
- • • Dokumentation des Aktionstages auf Plakaten für den »Tag der Offenen Tür«
- • • Angebote zur Tabakentwöhnung: Informationsmaterial zu »Just be smoke-free« (vgl. Seite 47) und erstes Treffen eines Ausstiegskurses für Raucher/innen.

PROZESSBEGLEITUNG

Rauchfreie Schule

**EIN ANGEBOT DER
SUCHTKRANKENHILFE VOR ORT**

Zur Unterstützung und Prozessbegleitung der Schulen bei der Gestaltung einer »Rauchfreien Schule« haben die in der Landesstelle für Suchtfragen zusammenge- schlossenen Verbände und der blv.¹ ge- meinsam ein Konzept erarbeitet, das auf erprobten Modellen und Praxiserfahrungen basiert.

- • Für die Entwicklung und Durchführung eines individuell auf die Schule abge- stimmten Programms ist ein Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen. Von Anfang an sind dabei alle am Schulleben beteiligten Gruppen, also Schüler/innen, Lehrkräfte und Eltern, einbezogen.
- • Die externe Prozessbegleiterin/der exter- ne Prozessbegleiter initiiert, betreut und steuert den Prozess und ist an seiner Um- setzung beteiligt. Die Zielgruppen werden zeitnah informiert und erhalten die not- wendigen Handlungsanleitungen. Bei Bedarf beraten die Prozessbegleiter/innen die Schulen auch bei der Finanzierung.

Ziel ist es, tragfähige Regelungen und eine rauchfreie Kultur im Schulalltag zu implementieren, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können.

Die drei Phasen des Prozesses

- Motivation
- Planung und Training
- Umsetzung und Erprobung

werden jeweils anhand von Standards gemeinsam bewertet und abgeschlossen. Die Verbände der Landesstelle für Sucht- fragen bzw. des blv. stellen sicher, dass die Prozessbegleiter/innen erfahrene Prä- ventionsfachkräfte sind, die nach einem einheitlichen Konzept und zielgruppen- spezifischen Standards vorgehen.

Kosten

je nach zeitlichem und personellem Aufwand

Informationen

Schulen, die Interesse an einer entspre- chenden Prozessbegleitung haben, wen- den sich an die für ihre Region zuständi- gen Fachstellen. Die Adressen sind bei der Landesstelle für Suchtfragen erhältlich.

Landesstelle für Suchtfragen
in Baden-Württemberg
der Liga der freien Wohlfahrtspflege
Augustenstraße 63 · 70178 Stuttgart
Telefon 07 11/619 67 31
Fax 07 11/619 67 68
info@suchtfragen.de
www.suchtfragen.de

¹ Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH

PROGRAMME ZUR

Förderung der Lebenskompetenz

VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Alle im Folgenden vorgestellten Programme basieren auf dem in den USA entwickelten »Lebenskompetenzansatz« (Life-Skills-Training).

Ziel ist, Schutzfaktoren bei Kindern und Jugendlichen zu stärken, wie zum Beispiel Selbstwahrnehmung, Kommunikationsfähigkeit, Umgang mit Gefühlen und Stress, Problemlösungsstrategien. Diese Schutzfaktoren erhöhen die Chancen, dass Kinder und Jugendliche in Risikosituationen und Krisen über Handlungsalternativen zum Konsum von Suchtmitteln verfügen. Informationen zur Gesundheitsförderung und suchtmittelspezifischen Prävention sind ebenfalls Bestandteil aller Programme.

KLASSE2000

Ein Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtvorbeugung an Grundschulen

Nürnberg: Verein Programm
Klasse2000 e.V.

Das Programm und seine Identifikationsfigur Klaro begleiten die Klassen, die sich für die Teilnahme entschieden haben, durch die gesamte Grundschulzeit. Für jede Klassenstufe gibt es ein altersgerechtes Konzept mit unterschiedlichen Schwerpunkten und den entsprechenden Unterrichtsmaterialien für Schüler/innen und für Lehrkräfte. Pro Schuljahr sind etwa zwölf Unterrichtsstunden vorgesehen, von denen zwei bzw. drei von einer Gesundheitsförderin/einem Gesundheitsförderer (zum Beispiel Sozialpädagog/innen oder Lehrer/innen, die eine spezielle Multiplikatorenschulung besucht haben), die übrigen von der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer gehalten werden.

Kosten

€ 280,- pro Klasse und Schuljahr,
die von Sponsoren (»Paten«)
übernommen werden (sollen).

Ansprechpartner

Verein Programm Klasse2000 e.V.
Feldgasse 37 · 90489 Nürnberg
Telefon 09 11 / 891 21 00
Fax 09 11 / 891 21 30
info@klasse2000.de · www.klasse2000.de

Regionale Koordination

für Baden-Württemberg

Marina Angladagis
Herdweg 112 · 71032 Böblingen
Telefon 0 70 31 / 81 96 80
Fax 0 70 31 / 81 96 79
reg-baden-wuerttemb@klasse2000.de

FIT UND STARK FÜRS LEBEN

In drei auch unabhängig voneinander einsetzbaren Bänden bietet das Programm Lehrkräften klar strukturierte Unterrichtsvorschläge für die Klassen 1/2, 3/4 und 5/6. Um den Kindern das Wiedererkennen zu erleichtern, ist der Ablauf der einzelnen Unterrichtseinheiten (entsprechend einem Ritual) immer gleich. Übungen, Spiele etc. werden genau beschrieben, die notwendigen Arbeitsmaterialien sind als Kopiervorlagen vorhanden. Jedes Handbuch enthält 20 Bausteine, für die jeweils eine Doppelstunde benötigt wird.

- • • Burow, Fritz/Aßhauer, Martin/
Hanewinkel, Reiner:
Fit und stark fürs Leben
1. und 2. Schuljahr
Stuttgart: Klett 1998 (€ 22,50)
- • • Burow, Fritz/Aßhauer, Martin/
Hanewinkel, Reiner:
Fit und stark fürs Leben
3. und 4. Schuljahr
Stuttgart: Klett 1999 (€ 24,25)
- • • Ahrens-Eipper, Sabine/
Aßhauer, Martin/ Burow, Fritz:
Fit und stark fürs Leben
5. und 6. Schuljahr
Stuttgart: Klett 2002 (€ 22,80)

EIGENSTÄNDIG WERDEN

*Persönlichkeitsentwicklung,
Gesundheitsförderung,
Lebenskompetenzen,
Sucht- und Gewaltprävention
in der Schule*

Kiel: IFT-Nord 2001

»Eigenständig werden« besteht aus zwei Manualen. Sie umfassen 42 (Klasse 1 bis 4) bzw. 23 (Klasse 5 und 6) Unterrichtsvorschläge und enthalten jeweils Materialien sowie ein Handbuch für Lehrkräfte.

Obgleich sich das Programm als Einheit versteht, kann die Reihenfolge der einzelnen Bausteine nach Bedarf gewählt werden. Kopiervorlagen, Themenblätter und Arbeitshilfen ergänzen das Unterrichtsmaterial.

Der Erhalt der Materialien zu »Eigenständig werden« ist an eine Fortbildungsveranstaltung gekoppelt. Auf dieser wird eine Einführung in die Zielsetzung, in theoretische Grundlagen und – als Schwerpunkt – in die praktische Umsetzung gegeben sowie ein Methodentraining angeboten.

Kosten

derzeit für Baden-Württemberg
noch offen

Kontakt und Informationen

Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung gGmbH (IFT-Nord)

Dr. Gudrun Wiborg

Düsternbrooker Weg 2 · 24105 Kiel

Telefon 04 31/570 29-60

Fax 04 31/570 29-29

wiborg@ift-nord.de · www.ift-nord.de

LIONS-QUEST-PROGRAMM

ERWACHSEN WERDEN

Life-Skills-Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I

Wiesbaden: Lions Clubs International,
Gesamt-District 111 – Deutschland, 1997

Das Trainingsprogramm »Erwachsen werden« ist für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis etwa 15 Jahren konzipiert. Es wird normalerweise ab der 5. Klasse eingesetzt, ein späterer Einstieg ist jedoch möglich. Die sieben Programmteile behandeln unterschiedliche Lebensfelder von Kindern und Jugendlichen und können je nach Bedarf ausgewählt werden.

Das Handbuch für Lehrkräfte enthält umfangreiche Hilfen zur Planung und Durchführung der Unterrichtsstunden sowie Kopiervorlagen aller benötigten Materialien (auch für die Elternarbeit). Diese finden sich ebenfalls auf einer beigelegten CD-ROM, so dass sie individuell bearbeitet und den jeweiligen Adressaten angepasst werden können. Ein Schülerordner und ein Elternheft sowie Elternbriefe ergänzen das Angebot.

Der Besuch eines dreitägigen Einführungsseminars ist Voraussetzung für den Erhalt des Lehrerhandbuchs sowie für die Durchführung des Lions-Quest-Programms.

Kosten

Einführungsseminar (einschließlich
Lehrerhandbuch): ca. € 255,-
(wird in der Regel vom örtlichen Lions
Club übernommen)
Schülerordner und Elternheft: je € 2,60

Kontakt und Informationen

Hilfswerk der Deutschen Lions e.V.
– Ressort Lions-Quest –
Bleichstraße 1-3 · 65183 Wiesbaden
Telefon 06 11/991 54-81, -95
Fax 06 11/991 54-83
info@lions-hilfswerk.de
www.lions-quest.de

Lions-Quest-Beauftragter

für den württembergischen Landesteil
Axel Ehrenfels
Ossietzkystraße 5 · 71522 Backnang
Telefon 0 71 91/8 53 30
Fax 0 71 91/73 21 23
axel.ehrenfels@t-online.de

Lions-Quest-Beauftragter

für den badischen Landesteil
Karl-Anton Hanagarth
Brünneleweg 1 · 79206 Breisach
Telefon 0 76 67/75 16
hankabri@t-online.de

ALF

Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten

München: Institut für Therapieforschung
1998/2000

ALF wendet sich an Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen. Lehrkräften bietet es ein suchtpreventives Konzept, das leicht in den Unterricht integriert werden kann. In zwei Manualen mit insgesamt 20 aufeinander aufbauenden, 90-minütigen Unterrichtseinheiten finden sich alle notwendigen Materialien als Kopiervorlagen. Die Übungen sind ausführlich und mit Zeitangaben beschrieben.

Für Lehrkräfte, die wenig Erfahrung mit Suchtprävention und/oder Rollenspielen, Entspannungsübungen oder Kleingruppenarbeit haben, wird eine Schulung empfohlen.

- • • Walden, Kerstin /Kutza, Ralph/
Kröger, Christoph/Kirmes, Jana:
ALF, 5. Klasse
Hohengehren: Schneider 2000 (€ 26,-)
- • • Walden, Kerstin/Kröger, Christoph/
Kirmes, Jana/Reese, Anneke/Kutza, Ralph:
ALF, 6. Klasse
Hohengehren: Schneider 2000 (€ 22,-)

Kontakt und Informationen

Dr. Anneke Bühler
Institut für Therapieforschung
Parzivalstraße 25 · 80804 München
Telefon 0 89/36 08 04-83
Fax 0 89/36 08 04-69
buehler@ift.de · www.ift.de

Weitere Informationen

über Lebenskompetenz-Modelle
finden sich in:

- • • Informationsdienst zur Suchtprävention
Ausgabe 15
Thematischer Schwerpunkt
*Suchtvorbeugung Gesundheitsförderung
Lebenskompetenzen*
Stuttgart 2004

Das Heft liegt allen Schulen in Baden-
Württemberg vor und ist im Internet als
PDF-Datei abrufbar unter
www.suchtvorbeugung-bw.de

- • • Gesundheitsförderung konkret
Band 6
*Gesundheitsförderung durch Lebens-
kompetenzprogramme in Deutschland*
Grundlagen und kommentierte Übersicht
Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA) 2005

Bezugsadresse

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA) · 51101 Köln
Bestell-Nr. 60 646 000
order@bzga.de

Kompendien

AUF DEM WEG ZUR RAUCHFREIEN SCHULE

*Ein Leitfaden
für Pädagogen im Umgang
mit dem Rauchen*

Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA) 2003

DIE RAUCHFREIE SCHULE – GEMEINSAM GEGEN DAS RAUCHEN

*Leitfaden für ein Projekt
an österreichischen Schulen*

Wien: Bundesministerium
für Bildung, Wissenschaft und Kultur
und Bundesministerium
für Gesundheit und Frauen 2004

Die Implementierung der »Rauchfreien
Schule« erfordert längerfristige demokra-
tische Prozesse in den verschiedenen
schulischen Gremien. Beide Kompendien
geben dafür konkrete Anregungen und
machen darüber hinaus Vorschläge für
die Erarbeitung von Regeln.

Nähere Informationen

- • • Seite 14

Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

RAUCHEN

*Materialien
für die Suchtprävention
in den Klassen 5–10*

Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA) 2004

Die Veröffentlichung enthält neben um-
fangreichen Sachinformationen für Lehr-
kräfte Unterrichtsbausteine (Vorlagen für
Folien/Arbeitsblätter), die den Klassen-
stufen 5/6, 7/8 sowie 9/10 zugeordnet sind
und ein breites methodisches Spektrum
umfassen. Zusätzlich finden sich Hinweise
für die Kombination und die Veränderung
einzelner Bausteine, je nach Bedürfnissen
der Schüler/innen und dem zur Verfügung
stehenden zeitlichen Rahmen.

Bezugsadresse

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA) · 51101 Köln
Bestell-Nr. 20 440 000
order@bzga.de

NEINSAGEN LERNEN – RAUCHEN

Beales, Gerald:
Neinsagen lernen – Rauchen
Mülheim: Verlag an der Ruhr 2000
(€ 17,-)

Der Loseblatt-Ordner greift verschiedene
Aspekte des Themas in 19 Einheiten auf,
die unabhängig voneinander eingesetzt
und nach Bedarf variiert werden können.
Lehrkräfte finden Anregungen für den
Einsatz der Arbeitsblätter und Ideen zur
Vertiefung. Die Sachinformationen im
Anhang sind auch für Schüler/innen ge-
eignet.

DURCHBLICK*Curriculum zur Tabakprävention an Gymnasien in Baden-Württemberg*

Ergänzend zu der Ausstellung »Highway to release«¹ wurden für jede Klassenstufe voneinander unabhängige interaktiv gestaltete Module entwickelt, die kontinuierlich aktualisiert werden. Sie greifen jeweils ein Thema aus dem Bildungsplan auf und ermöglichen Lehrer/innen dieses anhand eines für die Tabakprävention relevanten Inhalts zu vermitteln.

Den Autor/innen ist wichtig, dass ein Austausch über die Erfahrungen mit den Unterrichtseinheiten stattfindet, sei es im persönlichen Gespräch oder mittels E-Mail.

Nähere Informationen

Ursula Dworák · MuseoConsult
Königstraße 43A · 70173 Stuttgart
Telefon 07 11/253 92 48
info@museoconsult.de

Download

www.durchblick-bw.de

Hinweis

Eine ausgearbeitete *Unterrichtseinheit für die Klassenstufen 8/9* zum Thema Rauchen/Nichtrauchen unter geschlechtsspezifischen Aspekten: Seite 54 ff.

TABAKWERBUNG FÜR JUGENDLICHE

Hrsg.: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin 2002

Diese Studie eignet sich für die Gestaltung einer Unterrichtseinheit zum Thema Tabakwerbung für Jugendliche.

Die Veröffentlichung widerlegt die Behauptung der Tabakkonzerne, die Umwerbung Jugendlicher sei für sie ein Tabu. Es wird nachgewiesen, dass sie regelmäßig und systematisch mit jugendlichen Modellen, coolen Sprüchen und Prominenten werben und damit ständig gegen ihr Selbstverpflichtungsabkommen verstoßen.

Das Anliegen der Studie ist u.a., Jugendliche für die Strategien der Tabakindustrie zu sensibilisieren und nach Möglichkeit vor einem dadurch ausgelösten Konsum zu bewahren. Daher wurde in Berlin die Werbung für Zigaretten über einen längeren Zeitraum analysiert. Die Ergebnisse sind anhand zahlreicher Beispiele von Plakatwerbung detailliert und mit der entsprechenden Abbildung dargestellt.

Bezugsadresse

Gesundheit 21 · Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin
Bergstraße 90 · 12169 Berlin
Telefon 0 30/902 99-12 51
Fax 0 30/902 99-12 20
gesundheit.gesundheit@berlin.de

¹ vgl. Seite 37

Ausstellungen

MÄDCHEN SUCHT JUNGE

*Ausstellung zur geschlechtsspezifischen Suchtprävention:
Mobile Version für Schulen*

Das »Interaktive Lernprojekt zur Suchtprävention für 13- bis 14-Jährige« setzt neben anderen Inhalten einen Schwerpunkt auf das Thema Rauchen im geschlechtsspezifischen Kontext.

Die unterschiedlichen Beweggründe für das Rauchen sollen verdeutlicht und Alternativen aufgezeigt werden. Jungen und Mädchen einer Klasse beschäftigen sich in getrennten Gruppen mit der Thematik.

Die Aktionstafeln werden ergänzt durch ein Informationsheft zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht.

Bezugsadresse

Die Ausstellung wird über die Beauftragten für Suchtprophylaxe der Stadt- und Landkreise an Schulen verliehen.

Nähere Auskünfte:

Dieter Moser · Beauftragter für Suchtprophylaxe der Stadt Karlsruhe

Kaiserstraße 64 · 76133 Karlsruhe

Telefon 07 21/133 53 95

Fax 07 21/133 54 89

dieter.moser@sjb.karlsruhe.de

Hinweis

Eine ausgearbeitete Unterrichtseinheit für die Klassenstufen 8/9 zum Thema Rauchen/Nichtrauchen unter *geschlechtsspezifischen Aspekten*: Seite 54 ff.

KLARSICHT

*BZgA-MitmachParcours
zu Tabak und Alkohol*

Das interaktive Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene ergänzt die BZgA-Jugendkampagnen »Bist du stärker als Alkohol?« und »rauchfrei«. Es informiert über die Wirkung von Alkohol und Tabak und soll die kritische Einstellung zum eigenen Konsum fördern.

Neben speziellen Stationen mit Informationen zu den beiden Alltagsdrogen bietet der MitmachParcours Gelegenheit, sich beispielsweise mit Werbung auseinanderzusetzen oder im Rollenspiel unterschiedliche Möglichkeiten der Argumentation einzuüben. Geschulte Moderator/innen der BZgA und regionaler Beratungs- und Jugendeinrichtungen begleiten durch die auch methodisch vielfältige Ausstellung.

Für die Ausstellung muss ein großer und abschließbarer Raum (Turnhalle/Aula/Gemeindesaal etc.) zur Verfügung stehen. Sie bleibt jeweils zwei Tage vor Ort und ermöglicht in diesem Zeitraum etwa 250 bis 300 Besucher/innen, sich aktiv mit der Thematik zu beschäftigen.

Weitere Informationen

www.bzga-ausstellungen.de/

mmp_sucht/index.html

Kontaktadresse

KomPass System Kommunikation

Agnes Weber/Heinz-Jürgen Vogelsang

Uhlandstraße 74 · 44147 Dortmund

Telefon 02 31/982 20 03

Fax 02 31/982 20 04

weber@wv-kompass.de

vogelsang@wv-kompass.de

HIGHWAY TO RELEASE

Ausstellungstafeln zur Tabakprävention an Gymnasien in Baden-Württemberg

Bei dieser Ausstellung können sich die Jugendlichen an fünf thematischen Stationen informieren, wobei es zahlreiche Bezüge zum Biologie- und Sozialkundeunterricht gibt.

Das didaktische Konzept ist so angelegt, dass der (zweifarbige) Text sich erst durch eine »Decoderbrille« vollständig erschließt. Die decodierten Texte geben Antwort auf vorher gestellte Fragen, vermitteln Hintergrundinformationen und vertiefendes Wissen. Dieses »Spiel« mit der »Decoderbrille« verstärkt auch für Schüler/innen, die nicht direkt an diesem Unterrichtsprojekt beteiligt sind, den Anreiz, sich die Tafeln näher anzusehen.

Die Ausstellung beansprucht in etwa die Fläche eines Klassenzimmers, sollte aber bevorzugt im Foyer der Schule oder an einem ähnlichen, von Schüler/innen stark frequentierten Ort aufgestellt werden. Sie besteht aus fünf transportablen Roll-up Displays (Format ca. 0,85 x 2,0 m), die sich einfach aufbauen lassen und gemeinsam mit den »Decoderbrillen« angeliefert werden.

Die Tafeln werden ständig aktualisiert.

Kosten

für eine Leihdauer von vier Wochen und die »Decoderbrillen«: € 350,-

Nähere Informationen

Ursula Dwořák · MuseoConsult
Königstraße 43A · 70173 Stuttgart
Telefon 07 11/253 92 48
info@museoconsult.de

Dr. med. Thomas Kyriss
Klinik Schillerhöhe
Solitudestraße 18 · 70839 Gerlingen
Telefon 0 71 56/203-22 59
kyriss@klinik-schillerhoehe.de

www.durchblick-bw.de

Hinweis

DurchBlick, ein Curriculum zur Tabakprävention an Gymnasien in Baden-Württemberg, ergänzt die Ausstellung (vgl. Seite 35).

Theater(-Spiel)

Das Medium Theater eignet sich für die Suchtprävention in besonderem Maße. Beim Thema Rauchen kann es nicht nur als Einstieg, sondern immer wieder als Gesprächsanlass oder zur Reflexion des Prozesses genutzt werden. So lassen sich beispielsweise die erarbeiteten Regelungen (mit dem ForumTheater) auf der Bühne hinterfragen und erproben.

Nähere Informationen

- • • Seite 20 f.

Angebote von Fachkliniken

Einige Lungenfachkliniken machen ebenfalls Angebote zur Tabakprävention. Diese basieren überwiegend auf dem Prinzip der Abschreckung, dessen nachhaltige Wirkung ebenso wie die der reinen Information eher gering einzuschätzen ist.¹

Im Rahmen eines ganzheitlichen Präventionskonzepts kann der Besuch einer Fachklinik vor allem in der Sekundärprävention *ein* Aspekt sein. Dieser bedarf aber unbedingt der Vor- und Nachbereitung, damit er weder den Charakter eines »Events« noch Alibifunktion erhält.

¹ vgl. dazu:
Künzel-Böhmer, Jutta/Bühringer, Gerhard/
Janik-Konecny, Teresa:
*Expertise zur Primärprävention
des Substanzmissbrauchs*
Schriftenreihe des Bundesministeriums
für Gesundheit (Bd. 20)
Baden-Baden: Nomos 1993

*Zwei Beispiele
aus Baden-Württemberg:*

OHNE KIPPE

Thoraxklinik Heidelberg

In der Thoraxklinik Heidelberg kann per Live-Übertragung eine Lungenspiegelung miterlebt werden. Begleitet wird diese Videosequenz von Vorträgen zu den Themen Rauchen und Lungenkrebs sowie der Möglichkeit, mit betroffenen Patient/innen über deren Erfahrungen zu diskutieren. Dieses Angebot eignet sich insbesondere für Lehrkräfte und Eltern.

Nähere Informationen

Thoraxklinik-Heidelberg gGmbH
Abteilung Raucherprävention
Michael Ehmann
Telefon 0 62 21/39 62 79
Fax 0 62 21/39 66 52
michael.ehmann@thoraxklinik-
heidelberg.de
www.thoraxklinik-heidelberg.de

DAMIT SIE GAR NICHT ERST ANFANGEN

St. Vincentius-Kliniken Karlsruhe

Im Stadt- und Landkreis Karlsruhe bieten das Gesundheitsamt und die pneumologische Abteilung der Vincentius-Kliniken in Kooperation mit der AOK ein gemeinsames Projekt zur Tabakprävention für interessierte Schulklassen, deren Lehrkräfte und Eltern an.

Angesprochen werden hier bevorzugt Klassen, die sich bereits mit dem Thema auseinandergesetzt und den Besuch gezielt vorbereitet haben. Ausführliche Anregungen zur Vor- bzw. Nachbereitung sind ebenso wie der Wunsch nach Rückmeldung Bestandteil der Projektkonzeption.

An dem Vormittag im Klinikum stehen neben zwei Informationsvorträgen Gespräche mit betroffenen Patient/innen sowie eine Bronchoskopie »live« im Mittelpunkt – letztere allerdings an einem (realitätsgetreuen) Modell.

Nähere Informationen

www.vincentius-kliniken.de

Kontakt

Landratsamt Karlsruhe · Gesundheitsamt
Gesundheitsförderung
Martin Siegl-Ostmann
Telefon 07 21/9 36-59 08
gesundheitsfoerderung@landratsamt-
karlsruhe.de

Schüler- multiplikatoren

Für die meisten Jugendlichen besitzen Gleichaltrige eine höhere Glaubwürdigkeit als Erwachsene, deshalb können »Peer-to-Peer«-Ansätze auch in der Tabakprävention genutzt werden. Speziell fortgebildete Schülerinnen und Schüler sind Ansprechpartner/innen bei Fragen zum Rauchen und können gegebenenfalls Unterstützung beim Ausstieg geben.

AKTIVE TEENS

Das Projekt »Aktive Teens« nutzt das Prinzip der Klassenpatenschaften für jüngere Schüler/innen, um für das Thema (Nicht-)Rauchen zu sensibilisieren.

In Baden-Württemberg wurde es als Kooperationsprojekt zwischen dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, dem Landesverband der Betriebskrankenkassen Baden-Württemberg, der IKK Baden-Württemberg und Hessen und der IMAGO GmbH Dortmund zunächst an acht Pilot-schulen durchgeführt und evaluiert. Zu Beginn des Schuljahres 2007/ 2008 werden zehn weitere Schulen und Betriebskrankenkassen eine Kooperation eingehen und am Projekt teilnehmen.

Weitere Informationen
www.aktive-teens.de

LIEBER FREI ALS HIGH

Einen anderen Weg geht das Präventionsprojekt »Lieber frei als high« der Uslarer Schulen (Niedersachsen). In einem Präventionsseminar werden jeweils ein bis zwei Schüler/innen der 7. Klassen zu Schülermultiplikator/innen ausgebildet und führen das Projekt dann eigenständig in ihren Klassen durch.

Weitere Informationen und umfangreiche Downloads
www.reginakrudewig.de/praevention.htm

Schülerinnen und Schüler gestalten

IHRE

RAUCHFREIE SCHULE

Damit sich Schülerinnen und Schüler mit dem Projekt »Rauchfreie Schule« identifizieren, ist es wichtig, dass sie die konkrete Umsetzung mitgestalten können.

Sicherlich gibt es hierzu an jeder Schule viele kreative Ideen. Vorstellbar sind beispielsweise – als Wettbewerb oder im Rahmen (außer-)unterrichtlicher Aktivitäten:

- • • Finden eines Logos und/oder Slogans
- • • Photoausstellung zu Genuss, Lebensfreude, Herausforderungen ...
- • • Wahl der »Miss Smokefree«, des »Mister Smokefree«
- • • Aufgreifen des Themas in Songs, Theaterstücken ...
- • • Einen Nichtraucher-Rap schreiben
- • • Bewegungs- und Spielangebote (aktive Pause ...)
- • • Gestaltung von Schulhof und Aufenthaltsräumen.

Rauchfrei feiern und reisen

Anregungen, wie Klassenfahrten auch unter dem Aspekt Suchtprävention gestaltet werden können, finden sich im Kapitel »informieren · motivieren« (Seite 24 ff.).

Die Erfahrung zeigt, dass die Vorstellungen über den Umgang mit legalen Suchtmitteln beispielsweise bei Schullandheimaufenthalten durchaus unterschiedlich sein und somit einigen Konfliktstoff enthalten können. In einer »Rauchfreien Schule« ist es allerdings nicht nur konsequent, sondern eigentlich selbstverständlich, dass auch Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule in diesem Sinne geplant und gestaltet werden.

RAUCHFREIE KLASSENFahrTEN UND KLASSENAUSFLÜGE

Klassenfahrten und Klassenausflüge fördern die Selbständigkeit und das Sozialverhalten junger Menschen und stärken die Klassengemeinschaft.

Für ihr gutes Gelingen bedarf es jedoch transparenter Regelungen, die allen bekannt sind und die nach Möglichkeit von allen mitgetragen, aber auch eingefordert werden. Klare Regeln erleichtern Schüler/innen die Orientierung und entlasten gleichzeitig die Lehrkräfte oder andere Begleitpersonen, da nicht über jeden Einzelfall lange diskutiert werden muss.

Es gibt gesetzliche Grundlagen sowie Vorschriften, an die sich Schule halten muss:

- • Jugendlichen ist das Rauchen in der Öffentlichkeit (und dazu zählt der schulische Kontext immer!) grundsätzlich nicht erlaubt (Jugendschutzgesetz §10).
- • In den Schulen von Baden-Württemberg ist das Rauchen untersagt (vgl. LNRSchG Seite 11). Die Ausnahme § 2, (2) bezieht sich ausdrücklich nur auf Raucherecken »im Außenbereich des Schulgeländes«, d.h. nicht auf Klassenfahrten und Ausflüge.

RAUCHFREIE SCHULFESTE

In diesem Zusammenhang darf keinesfalls unterschätzt werden, dass diese Regeln sich leichter vermitteln lassen, wenn die Lehrerin/der Lehrer hier eine Vorbildfunktion wahrnimmt.

Die für die geplante Klassenfahrt oder den Klassenausflug gültigen Regelungen müssen im Vorfeld mit den Schüler/innen und Eltern besprochen und in die schriftliche Information vor der Veranstaltung aufgenommen werden.

Dies gilt auch für den Umgang mit Regelverstößen, über deren Sanktionierung ebenfalls vorab nachgedacht werden muss. Wichtige Gesichtspunkte sind dabei Verhältnismäßigkeit, Praktikabilität, Auswirkung auf die Klassengemeinschaft.

Darstellung der rechtlichen Aspekte

Alberti, Dieter von:

Rauchen in der Schule als Rechtsproblem in: Informationsdienst zur Suchtprävention, Ausgabe 17, Seite 68 (vgl. Seite 15)

Anregungen und Planungshilfen finden sich in einer kurzen »*Handreichung für Klassenfahrten*« der Villa Schöpflin – Zentrum für Suchtprävention.

Bezugsadresse

Villa Schöpflin –
Zentrum für Suchtprävention
Franz-Ehret-Straße 7
79541 Lörrach-Brombach
Telefon 0 76 21/91 49 09-0
Fax 0 76 21/91 49 09-9
villa-schoepflin@bw-lv.de

Download

www.villa-schoepflin.de
Pfad: Infomaterial/Handreichungen

Das Thema Alkohol spielt bei der Organisation und Durchführung von Schulfesten im Allgemeinen eine weit größere Rolle als das Rauchen. Dennoch sollte eine »Rauchfreie Schule« sich überlegen, wie das allgemeine Rauchverbot auch bei diesem Anlass und für Gäste kommuniziert und durchgesetzt werden kann.

Denkbar sind folgende Aktionen:

- • • Von Schülerinnen und Schülern gestaltete Plakate »Rauchfreie Zone«/»Rauchfreie Schule« an allen Eingängen aufhängen.
- • • Plakate, Flyer, Aufsteller der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in verschiedenen Räumen auslegen (Bezug kostenlos unter www.bzga.de und www.rauch-frei.info).

Soll der thematische Schwerpunkt vertieft werden:

- • • Faltblätter der Aktion Jugendschutz »Das neue Jugendschutzgesetz« und »Auf der Kippe ...?« auslegen oder zum Verkauf anbieten (Bezug zum Preis von € 0,75 bzw. € 0,50 unter www.ajs-bw.de)
- • • Ergebnisse von Schüleraktivitäten darstellen, vgl. dazu »Schülerinnen und Schüler gestalten *ihre* Rauchfreie Schule« (Seite 41).

Anregungen und Planungshilfen finden sich in einer dreiseitigen »*Handreichung für Schulfeste*« der Villa Schöpflin – Zentrum für Suchtprävention.

Bezugsadresse

Villa Schöpflin – siehe linke Spalte

Download

www.villa-schoepflin.de
Pfad: Infomaterial/Handreichungen

(IN DER)

Schule genießen

LERNEN

In unserer schnelllebigen Zeit bleibt häufig wenig Raum für entspannte gemeinsame Mahlzeiten. Industrielle Fertigprodukte vermitteln künstliche Geschmackserlebnisse, die den Geschmack des vielfältigen natürlichen Angebots nahezu vergessen machen.

Ein »Genuss-Tag« in der Schule vertieft das Geschmacksempfinden und setzt dem »Duft der großen weiten Welt« etwas entgegen:

- • • Gemeinsames Frühstück (im Klassenverband oder für die besondere Gelegenheit als riesiges Buffet für die gesamte Schule)
- • • »Welche Obst- und Gemüsesorten gibt es, und wie schmecken sie?«
(Marktbesuch, Zusammenarbeit mit einem örtlichen Obst- und Gemüsehändler oder dem Obst- und Gartenbauverein)
- • • Kleine Geschmacksschule für Eltern und Schüler/innen in Zusammenarbeit mit einem in der Region ansässigen Koch/einer Köchin
- • • Aktionstag »fit Essen schmeckt« in Zusammenarbeit mit einer BeKi-Fachfrau ¹

Zum Öffnen der Sinne eignet sich auch »Eine kleine Phantasiereise mit Genuss« ², die sich mit Schüler/innen oder am Elternabend leicht umsetzen lässt.

Pro Teilnehmer/in werden ein Rippchen (gekühlte) Schokolade und eine Serviette benötigt.

¹ BeKi – Bewusste Kinderernährung
Eine Landesinitiative des Ministeriums für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg
Informationen unter: www.beki-bw.de

² Idee aus
(Er)leben pur, Arbeitsmappe Elternabend und erster Projekttag, Mannheim 2005

**EINE KLEINE
PHANTASIEREISE
MIT GENUSS**

» » » Schließ die Augen.

Pause

» » » Atme tief durch die Nase in den Bauch ein und spüre mit deiner Hand, wie sich dein Bauch hebt.

Pause

» » » Überprüfe noch einmal, ob du bequem sitzt.

Pause

» » » Spüre der Luft nach, die du durch die Nase einatmest.

Pause

» » » Folge ihr auf ihrem Weg in deinen Körper.

Pause

» » » Führe nun die Schokolade an deine Nase und rieche daran.

Pause

» » » Spüre der Luft nach, die durch die Nase in deinen Rachen und dann in die Lunge strömt.

Pause

» » » Welche Erinnerungen kommen dir beim Riechen der Schokolade in den Sinn?

Pause

» » » Nimm nun die Schokolade in die Hand, führe sie vorsichtig zwischen deine Lippen und berühre sie sacht mit deiner Zunge.

Pause

» » » Spüre, wie sich der Geschmack in deinem Mund ausbreitet und nach und nach den ganzen Raum einnimmt.

Pause

» » » Versuche herauszufinden, wo der Geschmack dabei entsteht.

Pause

» » » Überlege dir eine Umgebung, in der du deine Schokolade genießen möchtest.

Pause

» » » Beiß nun eine kleine Ecke von der Schokolade ab und lass sie ganz langsam auf der Zunge zergehen.

Pause

» » » Schau mit deinem inneren Auge, in welcher Umgebung du dich beim Genießen befindest.

Pause

» » » Du kannst noch ein Weilchen dort bleiben und den Rest der Schokolade genießen.

Pause

» » » Komm jetzt langsam hierher in den Raum zurück.

Pause

» » » Räkle und streck dich, atme tief ein und aus und öffne dann die Augen.

Kompendien

AUF DEM WEG ZUR RAUCHFREIEN SCHULE

*Ein Leitfaden
für Pädagogen im Umgang
mit dem Rauchen*

Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA) 2003

Dieses Manual befasst sich neben der systemischen Ebene auch mit der Verhaltensebene. Dabei stehen *die* rauchenden Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt, die ihr Rauchen reduzieren oder damit aufhören wollen.

Nähere Informationen

• • • Seite 14

Ausstiegshilfen für Jugendliche

Das Ziel, den Konsum zu reduzieren, ist für Jugendliche zunächst eher vorstellbar als völlige Abstinenz.

Aber nicht nur deshalb müssen sich Angebote für Jugendliche an anderen Kriterien orientieren als die für Erwachsene, Inhalte und Methoden müssen der Zielgruppe entsprechen. Es ist also nahe liegend, auch das Internet als jugendgemäßes Medium für Ausstiegsprogramme zu nutzen.

Internet-Angebot

RAUCHFREI

»Rauchfrei«, eine Kampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), möchte Nichtraucher/innen in ihrer Haltung bestärken und auf die Gefahren des Passivrauchens aufmerksam machen. Raucher/innen sollen beim Aufhören unterstützt werden.

Die Website für Kinder und Jugendliche ist ansprechend gestaltet und bietet viele interaktive Bereiche. Das Ausstiegsprogramm ist geschlechtsspezifisch differenziert und setzt auf die Unterstützung durch »Buddys«, d. h. durch Freundinnen oder Freunde, mit denen die Ausstiegswilligen einen Vertrag abschließen.

Weitere Informationen

www.rauch-frei.info

Internet-Angebote

JUST BE SMOKEFREE

»Just be smokefree« ist ein Programm, in dem Jugendliche und junge Erwachsene einen Test zu ihrem individuellen Rauchverhalten, Hilfen zum Ausstieg sowie viele Informationen zum Thema Rauchen finden.

Angemeldete Teilnehmer/innen erhalten dazu ein Handbuch und werden regelmäßig betreut.

»Just be smokefree« ist ein Angebot des IFT-Nord (Institut für Therapieforschung).

Weitere Informationen

www.justbesmokefree.de

Für Multiplikator/innen sind ein Informationsflyer zum Programm sowie eine CD-ROM mit umfangreichen Hintergrundinformationen zum Thema Tabak bzw. Rauchen erschienen.

Bezugsadresse für Baden-Württemberg

DAK-Landesgeschäftsstelle

Baden-Württemberg

Markus Schwarz

Marienstraße 19 · 70178 Stuttgart

Telefon 07 11/64 57-132

Fax 07 11/64 57-119

markus.schwarz@dak.de

FEEL OK

»Feelok«, ein Internetprogramm des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, will Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren motivieren, Nichtraucher/in zu bleiben bzw. mit dem Rauchen aufzuhören, und hat darüber hinaus das Ziel, die Gesundheit und das Wohlbefinden Jugendlicher zu fördern.

Unter dem Menüpunkt »Rauchen« findet sich »Das Rauchprogramm«, welches speziell auf die jeweiligen Bedürfnisse der Website-Besucher/innen zugeschnitten ist (zum Beispiel auf Ausstiegswillige, Neugierige, Nichtraucher/innen ...).

Für die Verwendung im schulischen Kontext gibt es ergänzend ein Handbuch für Lehrkräfte, das ganz oder in Teilen heruntergeladen werden kann.

Weitere Informationen

www.feelok.de

Telefonische Beratung

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) bietet im Rahmen der Kampagne »rauchfrei« auch für Jugendliche eine telefonische Beratung zum Nichtrauchen.

Hotline

0 18 05/31 31 31
(12 Cent/Min.)

Angebote in Baden-Württemberg

FIND YOUR STYLE – SMOKEFREE

ist ein Angebot des Baden-Württembergischen Landesverbandes für Rehabilitation und Prävention (bwlv) e.V. in Zusammenarbeit mit der IKK, das sich gezielt an Mädchen im Alter von 13 bis 17 Jahren richtet. Der achtwöchige Kurs ist vielfältig gestaltet und enthält neben tabakspezifischen Inhalten auch Themen wie »Trotz Rauchstopp Gewicht halten«, »Flirt-training« oder »Typstyling«.

Welche regionalen Beratungsstellen dieses Angebot machen, kann beim bwlv erfragt werden.

Kosten

€ 110,- (80% werden bei regelmäßiger Teilnahme von den Krankenkassen übernommen)

Informationen

Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation gGmbH
info@bw-lv.de
www.bw-lv.de

ANGEBOT IN STUTT GART

Im Rahmen des Schulprojektes »Rauchfreie Schule« der Stadt Stuttgart bietet das Jugend- und Präventionsbüro release U21 ab Oktober 2006 einen speziell für ausstiegswillige Schülerinnen und Schüler entwickelten Kurs an, der insgesamt fünf Termine umfasst.

Ein bereits bestehendes Konzept wird zusätzlich durch jugendspezifische Inhalte ergänzt.

Seminarort

release U21
Villastraße 11 · 70190 Stuttgart

Kosten

noch offen

Informationen und Anmeldung

release U21
André Kuhn
Telefon 07 11/60 17 37 37
Fax 07 11/60 17 37 31
kuhn@release-drogenberatung.de
www.release-drogenberatung.de

ANGEBOT DER KOMMUNALEN SUCHTBEAUFTRAGTEN

Bei Bedarf werden von den kommunalen Suchtbeauftragten spezielle Tabakentwöhnungskurse für Jugendliche und junge Erwachsene vermittelt. Die Initiative sollte von Schulen ausgehen, in denen sich mehrere Schüler/innen für einen entsprechenden Kurs interessieren.

Informationen

Eine Liste der kommunalen Suchtbeauftragten ist abrufbar unter:
www.ajs-bw.de/kommunale-suchtbeauftragte.html

Broschüren

FÜR JUGENDLICHE

- • • »*Stop smoking boys*« und »*Stop smoking girls*«, zwei Broschüren der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), begleiten männliche bzw. weibliche Jugendliche beim Ausstieg. In »*Let's talk about smoking*« (auch BZgA) gibt es ergänzend noch allgemeine Informationen für Jugendliche rund ums Thema »Rauchen«.

Bezugsadresse

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung · 51101 Köln
Bestell-Nummern
31 603 000/31 602 000/31 601 000
order@bzga.de

Download

www.bzga.de

- • • »*Hirnverbrannt*«, ein Heft der Deutschen Krebshilfe, wendet sich gezielt an Jugendliche und junge Erwachsene und unterstützt sie bei ihrem Entschluss, mit dem Rauchen aufzuhören.

Bezugsadresse

Deutsche Krebshilfe
Postfach 14 67 · 53004 Bonn
Telefon 02 28/7 29 90-0
Fax 02 28/7 29 90-11
deutsche@krebshilfe.de

Download

www.krebshilfe.de

Broschüren

FÜR LEHRKRÄFTE

Curriculum Anti-Rauchkurs

Pädagogische Intervention
für rauchende Schüler

Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) 2005

Das Curriculum wendet sich in erster Linie an Lehrerinnen und Lehrer und enthält Materialien zur Durchführung von sieben aufeinander folgenden Einheiten. Es ist eine Weiterentwicklung des Anti-Rauchkurses, der bereits im Leitfaden »Auf dem Weg zur rauchfreien Schule« veröffentlicht wurde (vgl. Seite 14), geht aber ausführlicher auf die notwendigen Rahmenbedingungen, die pädagogische Haltung der Kursleitung insbesondere im Umgang mit schwierigen Schüler/innen und die konkrete Änderung des Rauchverhaltens ein. Erstes Ziel der Intervention ist die Einhaltung der Regeln in der »Rauchfreien Schule«. Weitergehende Ziele können die Reduktion des täglichen Zigarettenkonsums oder gar der völlige Verzicht sein.

Bezugsadresse

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung · 51101 Köln
Bestell-Nr. 31 600 001
order@bzga.de

Download

www.bzga.de

Ausstiegsprogramme für Erwachsene

Telefonische Beratung und Unterstützung bei allen Fragen zur Raucherentwöhnung bieten die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und das Rauchertelefon des Deutschen Krebsforschungszentrums, Heidelberg.

- • • Die BZgA-Telefonberatung zur Raucherentwöhnung
Telefon 0 18 05/31 31 31
- • • Das Rauchertelefon
Deutsches Krebsforschungszentrum
Telefon 0 62 21/42 42 00

Regional gibt es für Erwachsene Tabakentwöhnungskurse bzw. Nichtrauchertrainings mit unterschiedlichen Konzepten. Die Kosten werden (zumindest teilweise) von den Krankenkassen übernommen.

Angebote machen unter anderem:

- • • Krankenkassen
- • • Verbände der Suchtkrankenhilfe
(zum Beispiel unter www.blv-suchthilfe.de oder www.diakonie-service.de)
- • • Fachkliniken (zum Beispiel Fachklinik Schillerhöhe, Gerlingen, www.klinik-schillerhoehe.de)
- • • Volkshochschulen
- • • kommerzielle Anbieter

RAUCHERZIMMER ADE!

Ein Leitfaden zur Tabakentwöhnung für Lehrkräfte

Hrsg.: BARMER Ersatzkasse, Bertelsmann Stiftung, DHS 2006

Die Broschüre führt Lehrerinnen und Lehrer durch ein Programm zur Tabakentwöhnung in fünf Schritten. Die ganz spezifischen Belastungen von Lehrkräften stehen dabei im Mittelpunkt. Es werden Anregungen gegeben, wie typische Situationen im schulischen Alltag – Stress, fehlende Pausenkultur, Ärger, ungelöste Konflikte, Zeitdruck – anders bewältigt werden können als durch den Griff zur Zigarette. Den Herausgebern ist jedoch wichtig, dass nicht nur die einzelne Lehrkraft mit dem Rauchen aufhört, sondern sich die Schule insgesamt auf den Prozess einlässt, rauchfrei zu werden.

Im Anhang informiert der Leitfaden über telefonische Beratungsangebote, nennt interessante Links und gibt Literaturhinweise.

Bezugsadresse für Lehrkräfte

www.barmer.de
(Präventionsprogramme
Rubrik: Broschüren-Center
Kategorie: Arbeitsmaterialien für Lehrer)

Ihr Kind raucht (gerne?) mit!

Kinder, die in Haushalten leben, in denen geraucht wird, sind in hohem Maß dem Tabakrauch und den darin enthaltenen Schadstoffen ausgesetzt. Diese Kinder leiden häufiger an Störungen des Allgemeinbefindens (wie zum Beispiel Kopfschmerzen und Konzentrationsstörungen) sowie an Erkrankungen der Atemwege.

Ein Anliegen der »Rauchfreien Schule« sollte es daher auch sein, Eltern für die Gefährdungen durch Passivrauchen zu sensibilisieren und sie zu motivieren, in Gegenwart ihrer Kinder und in gemeinsam genutzten Räumen nicht zu rauchen.

ELTERNABEND

Ein Elternabend für einzelne Klassenstufen oder die gesamte Schule könnte die Motivation fördern, Kindern eine rauchfreie Umgebung zu schaffen.

In einem Informationsteil erhalten die Eltern einen Überblick über die gravierenden Folgen des Passivrauchens für ihr Kind. Inhaltliche Grundlagen bieten die auf der folgenden Seite vorgestellten »*Informationsmaterialien*«, oder man gewinnt für den Elternabend eine externe Fachkraft.

Auf jeden Fall ist es wichtig, die (rauchenden) Eltern zu respektieren, Schuldzuweisungen zu vermeiden und keinen Druck auszuüben! Als Impuls liegen beispielsweise neben Informationsbroschüren auch regionale Angebote zur Tabakentwöhnung aus.

Methodische Anregungen zur Gestaltung von Elternabenden

- • • Tilke, Barbara/Wurz, Andreas:
Eltern stark machen
Bausteine für Elternabende zur Suchtvorbeugung und ähnlichen Erziehungsaufgaben (€ 9,-)

Bezugsadresse

Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg
Jahnstraße 12 · 70597 Stuttgart
Telefon 07 11/237 37-0
Fax 07 11/237 37-30
info@ajs-bw.de · www.ajs-bw.de

INFORMATIONSMATERIALIEN

- • • Rote Reihe »Tabakprävention und Tabakkontrolle«, Band 2: *Passivrauchende Kinder in Deutschland – Frühe Schädigungen für ein ganzes Leben* Heidelberg: Deutsches Krebsforschungszentrum 2003

Die Veröffentlichung informiert umfassend über Passivrauchen und die Folgen für Kinder aller Altersstufen. Sie eignet sich besonders als Grundlage für den Informationsteil des Elternabends.

Bezugsadresse

Deutsches Krebsforschungszentrum
Stabsstelle Krebsprävention M050
Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
who-cc@dkfz.de

Download

www.tabakkontrolle.de

- • • »Ihr Kind raucht mit« – *Was Sie über Passivrauchen wissen sollten* Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) 2004

Das Faltblatt ist eine Kurzinformation für Eltern und gibt ihnen Tipps, wie Kindern im Alltag eine rauchfreie Umgebung ermöglicht werden kann.

Bezugsadresse

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung · 51101 Köln
Bestell-Nr. 31 540 000
order@bzga.de

Download

www.bzga.de

- • • »Rauchfrei aufwachsen!«
Information für alle, die für Kinder Verantwortung tragen
Unterschleißheim: Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V. (NID)

Die illustrierte Broschüre weist eindrücklich auf die Gefahren des (Passiv-)Rauchens und die Vorteile des Nichtrauchens hin.

Bezugsadresse

Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V.
(NID) · Carl-von-Linde-Straße 11
85716 Unterschleißheim
Telefon 0 89/ 317 12 12
Fax 0 89/ 317 40 47
nid@nichtraucherschutz.de
www.nichtraucherschutz.de

INTERNET

Zum Thema »Passivrauchen und Kinder« soll hier die Internetseite »Rauchen und Krebs« der Deutschen Krebshilfe e.V. besonders erwähnt werden.

Unter der Überschrift »Wenn Kinder mitrauchen« finden Eltern, Lehrkräfte und andere Erwachsene, die beruflich oder privat mit Kindern zu tun haben, neben umfangreichen Informationen, Materialangeboten und Downloads auch die Möglichkeit, sich als »rauchfreies Vorbild« zu verpflichten. Eine entsprechende Erklärung für Institutionen und Einzelpersonen kann heruntergeladen werden. Für die unterschriebene Erklärung stellt die Deutsche Krebshilfe eine Urkunde aus.

Informationen/Download

www.krebshilfe.de/neu/infoangebot/themen/thema-rauchen.htm

**AKTION ZUM
WELTNICHTRAUCHERTAG ¹**

Ein Tag ohne Rauch

»Rauchfreie Schule«? – insbesondere für viele berufliche Schulen scheint diese Forderung aufgrund der Altersstruktur der Schüler/innen nur schwer zu verwirklichen. Zwar sind die Schulgebäude überwiegend rauchfrei, im Hof und vor allen Eingängen tummeln sich jedoch Scharen von rauchenden (zumeist erwachsenen) Schülerinnen und Schülern.

Eine Aktionswoche, die mit dem *Weltnichtrauchertag* am 31. Mai beginnt und in deren Verlauf sich Schülerinnen und Schüler verpflichten, zumindest an einem Tag nicht zu rauchen, kann das Thema aufgreifen, ohne sofort auf Ablehnung zu stoßen. Mit einer Plakatausstellung wird über mehrere Wochen schon vorher auf dieses Ereignis hingewiesen, so dass auch Teilzeitschüler/innen Bescheid wissen.

Das »Herzstück« der Aktionswoche ist die Selbstverpflichtung der Schüler/innen, an einem Tag dieser Woche nicht zu rauchen. Ansprechpartner/innen aus SMV und Lehrerkollegium initiieren und begleiten die Entscheidung der Einzelnen. Die Selbstverpflichtung wird mit Datum, Namen, Klasse und Unterschrift auf Listen dokumentiert und öffentlich ausgehängt.

Das Programm der Aktionstage kann je nach Interessen und regionalen Gegebenheiten vielfältig sein und täglich wechseln:

- • • Informationsstände
zum Beispiel von Krankenkassen, Jugend- und Drogenberatungsstellen, privaten Anbietern zur Gesundheitsvorsorge, Nichtraucherinitiativen
- • • Vorträge
zu Themen wie Tabakentwöhnung, Passivrauchen, rauchfreier Arbeitsplatz, Rauchen und Schwangerschaft
- • • Aktionen
wie zum Beispiel Lungenfunktionsmessung, Akupunkturdemonstration, Entspannungstechniken, Quiz
- • • Start eines Nichtrauchertrainings

Eine feierliche Eröffnung am Weltnichtrauchertag und ein entsprechender Abschluss mit interessantem Programm und Preisverlosung können einen angemessenen Rahmen bilden.

¹ Idee

Marianne Diebold, Suchtbeauftragte des Regierungspräsidiums Karlsruhe, Heinrich-Hübsch-Schule, Karlsruhe

UNTERRICHTSEINHEIT

FÜR DIE KLASSENSTUFEN 8/9

Rauchen – Nichtrauchen unter geschlechts- spezifischen Aspekten

Für die Gestaltung von Unterrichtsstunden zum Thema Rauchen/Nichtrauchen gibt es zahlreiche Vorlagen (vgl. Seite 34f.).

Der folgende Unterrichtsentwurf greift unter anderem den geschlechtsspezifischen Aspekt des Rauchens auf, da Mädchen und Jungen nicht nur – aber auch – aus unterschiedlichen Beweggründen zur Zigarette greifen. So rauchen beispielsweise viele Mädchen, um ab- oder zumindest nicht zuzunehmen. Dieses Motiv spielt dagegen bei den Jungen (noch) keine Rolle. Bei ihnen ist das Rauchen vielmehr mit dem Wunsch verknüpft, cool und älter zu wirken, und symbolisiert sehr stark das Gefühl der Zusammengehörigkeit.

Unabhängig von ihrer persönlichen Einstellung sollten Lehrerinnen und Lehrer rauchenden Schüler/innen ohne Vorurteil und offen begegnen und eine Polarisierung (oder gar Stigmatisierung) durch die Gruppe vermeiden.

VORGEHENSWEISE

- • • Der Unterrichtsentwurf ist für eine Doppelstunde konzipiert.
- • • Die Klasse wird in eine Mädchen- und eine Jungengruppe aufgeteilt.
- • • Die Schülerinnen arbeiten mit einer Lehrerin, die Schüler mit einem Lehrer.

SCHÜLERAUSSAGEN

- » » » Zuerst dacht ich ja, das ist blöd, warum sollen wir uns trennen. Aber dann fand ich's gut, dass wir Mädchen nur etwas unter uns gemacht haben.
- » » » Ich glaube, Mädchen haben andere Probleme wie Jungs, und so konnten wir offen darüber reden. Sonst hätten uns die Jungs verarscht oder ausgelacht.
- » » » Dann hab ich gemerkt, dass man ohne die Mädchen nicht so aufpassen muss, was man sagt und so.
- » » » Ich hätte nie gedacht, dass andere Jungs auch unzufrieden mit sich sind. Die wirken sonst immer so selbstbewusst.

Mit diesen Aussagen haben Schülerinnen und Schüler die folgenden positiven Aspekte von getrennten Gruppen treffend auf den Punkt gebracht:

- • • Die Ursachen und Funktionen des Rauchens sind bei Mädchen und Jungen teilweise unterschiedlich.
- • • Gespräche verlaufen in geschlechtshomogenen Gruppen häufig offener und intensiver, da die Jungen sich nicht vor den Mädchen profilieren müssen und die Mädchen ohne Scheu über ihre Probleme und persönliche Themen sprechen können.
- • • Eine Unterrichtsstunde ohne Mädchen bzw. ohne Jungen hebt sich vom »normalen« Schulalltag ab und hat den »Bonus« des Ungewohnten.

Verlauf der Doppelstunde

BENÖTIGTES MATERIAL

- Paketschnur bzw. Seil (ca. 5 bis 6 Meter) oder Kreppband in gleicher Länge
- Metaplan-Kärtchen in zwei verschiedenen Farben und dicke Filzschreiber entsprechend der Zahl der Schüler/innen
- Moderationswand/Tafel
- leere Plakate

Einstieg

SEILSPIEL¹

Das Seil wird in der Mitte des Raums auf den Boden gelegt. Die Jugendlichen stellen sich, je nach Antwort, auf die Ja- oder die Nein-Seite, d.h. links bzw. rechts des Seils. Damit mehr Bewegung ins Spiel kommt, wechselt die Zuordnung der Seiten immer wieder.

Ziele der Übung

- • • Auflockern, in Bewegung kommen, Stimmung der Gruppe wahrnehmen
- • • Thematischer Einstieg, Einstellungen der Jugendlichen erfahren
- • • Überleitung zum Hauptteil

DIE JA- UND NEIN-SEITEN

- » » » Alle, für die es eine totale Hetze war, hierher zu kommen, gehen auf die ... Seite.
- » » » Alle, die noch müde sind ...
- » » » Alle, die ohne Frühstück gekommen sind ...
- » » » Alle, die sich sehr gestresst fühlen ...
- » » » Alle, die verliebt sind ...
- » » » Alle, die schlechte Laune haben ...
- » » » Alle, die wütend sind ...
- » » » Alle, die glücklich sind ...
- » » » Alle, die Zigarettenwerbung witzig finden ...
- » » » Alle, die schon mal eine Zigarette probiert haben ...
- » » » Alle, die schon mal Zigaretten gekauft haben, obwohl sie noch keine 16 sind/waren ...
- » » »
- » » »

Übergang zu Hauptteil 1:

- » » » Alle, die zurzeit rauchen, gehen auf die linke Seite, alle, die nicht rauchen, auf die rechte; die Gelegenheitsraucher/innen dürfen sich auf das Seil stellen.

Dauer

5 Minuten

¹ Idee

Handbuch zur Ausstellung
»Mädchen SUCHT Junge«
Hrsg.: Landesarbeitsgemeinschaft
der Kommunalen Suchtbeauftragten/
Beauftragten für Suchtprophylaxe
Baden-Württemberg (vgl. Seite 36)

Hauptteil 1

EINSTIEGSFRAGEN

- » » » Wir haben in unserer Gruppe also
5 Nichtraucher/innen,
7 Raucher/innen und
2 Gelegenheitsraucher/innen.
- » » » Was spricht aus eurer Sicht eigentlich
fürs Rauchen und was fürs Nichtrauchen?

ARGUMENTATIONSKÄRTCHEN

Es werden Kärtchen in zwei unterschiedlichen Farben ausgeteilt, beispielsweise

- *rote Kärtchen:*
Argumente fürs Rauchen
- *grüne Kärtchen:*
Argumente fürs Nichtrauchen.

Jede Schülerin/jeder Schüler notiert insgesamt vier bis fünf Gründe auf je einem Kärtchen, wobei die Jugendlichen selbst entscheiden, ob sie mehr Argumente fürs Rauchen oder mehr fürs Nichtrauchen anführen wollen.

Der Hinweis, nicht nur an die allseits bekannten Beweggründe zu denken, kann hier sinnvoll sein.

Die Kärtchen werden eingesammelt und an einer Moderationswand/der Tafel nach Themenbereichen geordnet. Überschriften können vorgegeben oder entwickelt werden.

BEISPIELE FÜR ÜBERSCHRIFTEN

Gesundheit

Nichtraucherschutz

Arbeitsplatz

Geld

Aussehen

Image

Abhängigkeit

Kommunikation

Stress

Freundeskreis

Unter den verschiedenen Überschriften werden Argumente für das Rauchen bzw. für das Nichtrauchen angepinnt und sind durch die beiden unterschiedlichen Farben erkennbar.

Möglicherweise finden die Jugendlichen mehr Argumente fürs Rauchen. Das bleibt zunächst unkommentiert stehen.

Dauer
20 Minuten

Hauptteil 2

EINSTIEGSFRAGE

- » » » Schaut euch noch einmal an, welche Gründe ihr fürs Rauchen notiert habt. Was meint ihr, welche treffen wohl eher für Mädchen zu, welche eher für Jungen?

Die Leitung greift einige der Beweggründe auf, zum Beispiel die prägnantesten oder die umstrittenen.

Folgende Aspekte könnten ausführlicher diskutiert werden:

- » Was heißt eigentlich »sich selbstsicher fühlen« für Mädchen, was für Jungen?
- » In welchen Situationen ist Selbstsicherheit besonders wichtig für Mädchen, wann für Jungen?
- » Wie zeigt sich »Coolsein« bei Jungen, wie bei Mädchen?

Anmerkung

Rauchen, um schlank zu bleiben bzw. zu werden, ist bei Mädchen erfahrungsgemäß ein zentrales Argument, auf das näher eingegangen werden sollte. Die Lehrerin muss aber auch ein gutes Gespür für die Situation in der Mädchengruppe entwickeln, damit Rauchen nicht als »idealer Schlankheitstipp« aufgegriffen wird, sondern andere Möglichkeiten der Gewichtsreduzierung, beispielsweise regelmäßiges Bewegen, thematisiert werden.

WEITERFÜHRENDE FRAGE

- » » » Stell dir folgende Situation vor: Du rauchst nicht und hast auch nicht vor, damit anzufangen. Seit einiger Zeit bist du mit einem Mädchen/einem Jungen zusammen. Sie/Er raucht, akzeptiert aber, dass du nicht rauchst. In welchen Situationen könnte es dich dennoch reizen, gemeinsam eine zu rauchen?

Ideensammlung

ERLÄUTERUNG

- » » » Dies sind offensichtlich die kritischen Situationen, in denen eure Überzeugungen ins Wanken geraten und ihr gefühlsmäßig Entscheidungen trefft. Es gibt demnach Momente, in denen wir alle geneigt sind, auch gegen innere Überzeugungen zu handeln.

Die Lehrkraft macht deutlich, dass dabei nicht diese *eine* Zigarette das Problem ist, sondern die Gefahr des »Hineinschlitterns«. Die oben genannten Situationen wiederholen sich und damit der Griff zur Zigarette. Rituale entstehen und werden auf andere Bereiche übertragen: Man raucht auch mit der Clique ... Wichtig ist, dass sich die Jugendlichen diesen »schleichenden Prozess« immer wieder bewusst machen.

Hier kann eventuell ergänzt werden, dass Tabak zudem zahlreiche Substanzen enthält, die den Gewöhnungseffekt und die Gefahr der Abhängigkeit deutlich beschleunigen, da sie beispielsweise Schmerzen beim Inhalieren lindern.²

Dauer

20 Minuten

² Nähere Informationen für Lehrkräfte: Deutsches Krebsforschungszentrum (Hrsg.): *Erhöhte Gesundheitsgefährdung durch Zusatzstoffe in Tabakerzeugnissen – Konsequenzen für die Produktregulation* Heidelberg: dkfz 2005

Deutsches Krebsforschungszentrum (Hrsg.): *Die Tabakindustriedokumente I: Chemische Veränderungen an Zigaretten und Tabakabhängigkeit* Heidelberg: dkfz 2005

Hauptteil 3

EINSTIEGSFRAGE

Die Lehrerin/der Lehrer nimmt erneut Bezug auf die angepinnten Kärtchen (siehe Hauptteil 1).

- » » » Jetzt habt ihr so viele Gründe fürs Rauchen gefunden. Das ist ja wohl nicht euer Ernst? Wollt ihr hier Werbung für Zigaretten machen?

Da augenscheinlich viel für das Rauchen spricht (eventuell sogar mehr als dagegen), müssen diese positiven Aspekte thematisiert werden. Es handelt sich dabei um legitime Bedürfnisse von Jugendlichen, die ernst zu nehmen sind.

SAMMLUNG VON ALTERNATIVEN

In der Folge überlegen die Jugendlichen im Gespräch, wie sie diese Bedürfnisse anders als durch Rauchen befriedigen können. Dazu bilden sie Kleingruppen zu je vier bis sechs Personen. Jede Gruppe beschäftigt sich mit *einem* Aspekt, der fürs Rauchen spricht, und sucht gemeinsam Alternativen.

Diese werden auf einem Plakat (in Wort oder Bild) festgehalten und anschließend im Plenum vorgestellt.

BEISPIELE FÜR ALTERNATIVEN

Stress

ich höre Musik

ich esse Schokolade

*ich gebe mit
meinem Hund raus*

*ich kicke mit
meinen Freunden*

ich schlafe

*ich telefoniere
mit meiner Freundin*

Bei der Präsentation der Ergebnisse greift die Lehrkraft gegebenenfalls einzelne Vorschläge auf und thematisiert bzw. problematisiert sie (»*ich esse Schokolade*«).

- » » » Gibt es Vorschläge, die neu für euch sind, die ihr gut findet und eventuell ausprobieren möchtet?

Hier wird deutlich, dass es wirklich effektive Alternativen zum Rauchen gibt!

Dauer
20 Minuten

Hauptteil 4

EINSTIEGSFRAGEN

- » » » Stellt euch vor, ihr könntet einen Zeitsprung in die Zukunft machen. Malt euch aus, wie euer Leben in zehn Jahren aussehen könnte.

Die Lehrkraft spricht zur Einstimmung verschiedene Lebensbereiche an. Die Schüler/innen konkretisieren im Gespräch oder still für sich, wie sie sich ihre berufliche und familiäre Situation, ihren Lebensstandard, ihr Wohnumfeld und ihren Freundeskreis vorstellen.

Anschließend leitet die Lehrerin/der Lehrer zum Thema Rauchen über.

- » » » Was meint ihr, raucht ihr in zehn Jahren oder raucht ihr nicht?

BILDUNG VON GRUPPEN

Die Jugendlichen stellen sich in drei Gruppen auf:

- • • Ich bin und bleibe Nichtraucher/in.
- • • Ich rauche, werde aber in 10 Jahren Nichtraucher/in sein.
- • • Ich werde (auch) in 10 Jahren Raucher/in sein.

In Kleingruppenarbeit setzen sich die Schüler/innen mit unterschiedlichen Fragestellungen auseinander:

- • • *Glückwunsch!* Möglicherweise ist es aber nicht in jeder Lebensphase selbstverständlich, *Nichtraucher/in* zu bleiben.
 - Wer oder was unterstützt mich?
 - Wann könnte es schwierig werden?
 - Welche »Stolpersteine« liegen vielleicht auf meinem Weg?
 - Was wünsche ich mir von Raucherinnen und Rauchern in meiner Umgebung?
- • • *Prima, du hast ein tolles Ziel!* Der Weg dahin ist jedoch vielleicht nicht ganz einfach.
 - Was ist für mich der wichtigste Grund aufzuhören?
 - Wie kann ich es am besten schaffen?
 - Was hilft mir durchzuhalten?
- • • *Es ist deine persönliche Entscheidung:* Du hast dich *fürs Rauchen* entschieden. In deinem Umfeld gibt es aber auch Menschen, die nicht rauchen.
 - In welchen Situationen rauche ich selbstverständlich nicht?
 - Wann verzichte ich bewusst aufs Rauchen, um andere nicht zu schädigen?

PLENUM

Die Ergebnisse der Gruppenarbeit werden auf Plakaten festgehalten und anschließend im Plenum präsentiert. Eventuell wird vorher festgelegt, dass nur ein Gruppenmitglied schreibt.

Beim Vorstellen der Plakate werden die beiden Aspekte »persönliche Ressourcen« und »Nichtraucherschutz« in ihren verschiedenen Facetten deutlich hervorgehoben.

Dauer
20 Minuten

Abschluss

Die Unterrichtseinheit kann mit Hauptteil 4 beendet werden. Als mögliche Alternative bietet sich eine Selbstverpflichtung an.

SELBSTVERPFLICHTUNG

» » » Was wir jetzt am Schluss besprochen haben, klingt richtig gut, zumindest theoretisch. Aber nun ganz praktisch: Wähle dir davon einen Gedanken als Vorsatz für die nächsten vier Wochen aus.

Die Jugendlichen erhalten Zeit, um für sich einen persönlichen Vorsatz auszuwählen.

» » » Sucht euch eine Partnerin/einen Partner und erzählt euch gegenseitig eure Vorsätze. In vier Wochen tauscht ihr euch darüber aus, ob und wie es mit eurem Vorsatz geklappt oder auch nicht geklappt hat.

Das Erinnern an den Ablauf der Frist kann für die Lehrkraft Anlass sein, in der Gesamtklasse (Mädchen und Jungen!) das Thema »Rauchen/Nichtrauchen« nochmals aufzugreifen und zu vertiefen.

Dauer

5 bis 10 Minuten

Konzeption der Unterrichtseinheit

- • • *Uschi Saur*
Beauftragte für Suchtprophylaxe
Landkreis Göppingen
- • • *Barbara Tilke*
Referentin für Suchtprävention
Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg

- • • Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg
www.ajs-bw.de
- • • Aktive Teens
www.aktive-teens.de
- • • Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
www.bzga.de
- • • Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)
www.dhs.de
- • • Fachstelle Gesunde Schule
www.gesunde-schule-bw.de
- • • feelok: das Internetprogramm zur Förderung des Wohlbefindens und der Gesundheit
www.feelok.de
- • • Ideen für den Unterricht
www.wissensschule.de/unterrichtspartner.php3
- • • Informationsdienst zur Suchtprävention
www.suchtvorbeugung-bw.de
- • • Institut für Therapieforschung Kiel (IFT-Nord)
www.ift-nord.de
- • • Institut für Therapieforschung München (IFT)
www.ift.de
- • • Landesstelle für Suchtfragen in Baden-Württemberg
www.suchtfragen.de
- • • LoQ – Leben ohne Qualm Die Landesinitiative in Nordrhein-Westfalen
www.loq.de
- • • National center for tobacco-free kids (Website in englischer Sprache)
www.tobaccofreekids.org
- • • Nichtraucher-Initiative Deutschland e.V. (NID)
www.ni-d.de
- • • Rauchfrei-Jugendseite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
www.rauch-frei.info
- • • Rauchfreie Schule (bundesweites Forum für Rauchfreie Schulen und solche, die es werden wollen)
www.rauchfreieschule.de
- • • WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle im Deutschen Krebsforschungszentrum, Heidelberg
www.tabakkontrolle.de

- • • *Barbara Tilke*
Realschullehrerin
Referentin für Suchtprävention
bei der Aktion Jugendschutz
Baden-Württemberg
Jahnstraße 12 · 70597 Stuttgart
tilke@ajs-bw.de

- • • *Gabriele Bouwhuis-Fiedler*
Gymnasiallehrerin
Suchtbeauftragte des
Regierungspräsidiums Karlsruhe
Ansprechpartnerin in der Fachstelle
Gesunde Schule Baden-Württemberg
Jugendstiftung Baden-Württemberg
Schlossstraße 23 · 74370 Sersheim
gesunde.schule@jugendnetz.de

Herausgeber

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
Baden-Württemberg
Schlossplatz 4 (Neues Schloss)
70173 Stuttgart

in Zusammenarbeit mit

Aktion Jugendschutz (ajs)
Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg
Jahnstraße 12
70597 Stuttgart

Autorinnen

Barbara Tilke
Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg
tilke@ajs-bw.de

Gabriele Bouwhuis-Fiedler
Fachstelle Gesunde Schule
Baden-Württemberg
gesunde.schule@jugendnetz.de

Redaktion

Corinna Ehlert (verantwortlich)
Barbara Tilke
Gabriele Bouwhuis-Fiedler

Gestaltung

Brigitte Ruoff
Visuelle Gestaltung · Stuttgart

Druck

Koelblin-Fortuna-Druck GmbH & Co.KG
Partner für Medien · Baden-Baden

© Stuttgart 2007